

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

Tagblattausg.

Abendausgabe: Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausg. Nr. 6850-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 4.80 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne Transport; durch die Post bezogen: M. 5.— monatlich, M. 15.— vierteljährlich, mit Postgebühren. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entfallenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Deutsche Anzeigen M. 1.50, auswärtige Anzeigen M. 2.20, örtliche Notizen M. 2.—, auswärtige Notizen M. 2.— für die empfangene Kolonien- oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen entsprechende Nachzahlung. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Hofstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Freitag, 14. Oktober 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 467. • 69. Jahrgang.

Um Oberschlesien.

Weitere Besprechungen in Berlin

Br. Berlin, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die politische Lage wird in parlamentarischen und Regierungskreisen als durchaus ernst und kritisch bezeichnet. Die Regierung hat sich ihre Entscheidung betr. die Frage des Rücktritts noch vorbehalten. Sie will diese Entscheidung nicht eher treffen, als nicht eine tatsächliche Rundgebung vorhanden ist, die eine Klärung der Frage einer eventl. Neubildung des Kabinetts ermöglicht.

Br. Berlin, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „B. Z.“ meldet, fanden heute vormittags Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und den Parteiführern statt. Diese Besprechungen dürften sich um die Einberufung des Reichstages gedreht haben. In unterrichteten parlamentarischen Kreisen wird damit gerechnet, daß der Reichstag bereits am Montag, und zwar zum 20. oder 21. Oktober einberufen wird. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages wird jedenfalls noch vor dem Zusammentritt des Parlamentes sich mit der Entscheidung über die obereschlesische Frage zu befassen haben. Es wird damit gerechnet, daß der Ausschuss am Samstag oder Sonntag, jedenfalls aber noch vor der offiziellen Veröffentlichung der Entscheidung des Völkerbundesrates zusammentreten wird. In dieser Sitzung des Auswärtigen Ausschusses werden die politischen Parteien des Reichstages ihre Haltung in der Frage der obereschlesischen Entscheidung festlegen.

Die Ententeauffassungen über die Art der Veröffentlichung.

D. Paris, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Petit Parisien“ erfährt, hat die französische Regierung der englischen Regierung am 6. Oktober mitgeteilt, daß eine Tagung des Obersten Rates nutzlos wäre und daß es am einfachsten wäre, die Botenkonferenz zu beauftragen, die über Oberschlesien gefällte Entscheidung in Kraft treten zu lassen. In London aber steht man auf dem Standpunkt, daß man zunächst die Lösung des Völkerbundes kennen lernen möchte. Wie bereits schon bekannt gegeben wurde, denkt man in London nicht an die Einberufung des Obersten Rates. Die französische Regierung wünscht die sofortige Durchführung des Völkerbundsbeschlusses durch den Obersten Rat. Die englische Regierung würde prinzipielle Einwände gegen diese Absicht nicht erheben, fordert aber, daß man ihr Zeit lasse.

Der Pariser Berichterstatter der „Gazzetta del Popolo“ will dahin informiert sein, daß Briand in Rom und London die Forderung erhoben habe, die ganze Angelegenheit, um die Lösung zu beschleunigen, der Botenkonferenz zu übertragen. Italien habe sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt. Man erwartet jetzt nur noch die Antwort der englischen Regierung, die heute noch eintreffen soll. Falls auch die englische Antwort pünktlich lautet, so könnte der Genfer Beschluß bezüglich Oberschlesiens sofort veröffentlicht werden.

Die Stimmung in Warschau.

D. Warschau, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Während die hiesige Presse die Lösung der obereschlesischen Frage als restlose Entscheidung betrachtet, sind die hiesigen diplomatischen Kreise etwas weniger sicher und halten jedenfalls mit ihrer Ansicht zurück, bis der Oberste Rat sein letztes Wort gesprochen haben wird.

Englische Pressstimmen.

Dz. London, 13. Okt. (Drahtbericht.) „Daily Chronicle“ schreibt: Die englische Regierung und alle anderen vom Obersten Rat vertretenen Regierungen seien verpflichtet, die Entscheidung des Völkerbundesrates in der obereschlesischen Frage anzunehmen. — „New Herald“ weist darauf hin, daß sowohl Kattowitz als auch Königsbrunn, die den Polen zugewiesen werden sollen, bei der Abstimmung eine Mehrheit zugunsten Deutschlands aufwiesen. Das Blatt bezeichnet die Entscheidung des Völkerbundes als eine verhängnisvolle. Für Oberschlesien selbst sei die Lösung des Völkerbundes die schlimmste, die gefunden werden konnte und die nur zu einem neuen Konflikt, Verwundungen, Streitigkeiten und sehr wahrscheinlich zu einem neuen Krieg führen werden. Die Wirkung auf Deutschland werde katastrophal sein. Die Teilung Oberschlesiens werde mit einem Schlag alle hoffnungsvollen Aussichten auf ein freundschaftliches Zusammenwirken zwischen Deutschland und den Alliierten zerstören. — „Laut“ schreibt: „Daily Telegraph“ besteht nicht der geringste Zweifel, daß die britische Regierung die Entscheidung des Völkerbundes aus vollem Herzen annimmt, wie der deutsche Botschafter in London wohl wissen müsse. Außerdem hätten die Entente-Regierungen im voraus verpflichtet, die Empfehlungen des Völkerbundes als entscheidenden Schiedsspruch anzunehmen. — Nach dem „Daily Telegraph“ hält man es für sehr notwendig, eine baldige Konferenz des Obersten Rates einzuberufen, um den Vorschlag des Völkerbundesrates formell zu ratifizieren und den verschiedenen Körperschaften, die mit der Durchführung der Anordnungen des Obersten Rates betraut werden, die nötigen Anweisungen zu geben.

Dz. London, 13. Okt. „Daily News“ weisen in einem Leitartikel darauf hin, daß der Erfolg des Völkerbundesplanes letzten Endes davon abhängig sei, daß Polen und Deutschland die Notwendigkeit ihrer Mitwirkung einsehen. Die Vorstellungen, die wir vertritt, von Seiten Deutschlands sowohl in London als auch in Paris gemacht worden seien, um die Annahme der Vorklage des Völkerbundes zu verhindern, bezeichnet „Daily

News“ als höchst ungeschickt. Deutschland sei verpflichtet, die Entscheidung der Mächte bezüglich Oberschlesiens anzunehmen, und es liege in seinem eigenen Interesse, sein Bestes zu tun, um den Plan, wie er auch sei, zu fördern. — „Daily Telegraph“ beglückwünscht in seinem Leitartikel die vier Delegierten der nichtinteressierten Mächte zu der geschäftsmäßigen Schnelligkeit, mit der sie die wichtige Aufgabe, die ihnen übertragen war, erledigt hätten. Das Blatt schreibt, dieser maßgebende und unparteiische Spruch müsse das Ende eines gefährlichen Streites bedeuten, der noch vor wenigen Wochen den Frieden Europas bedrohte. Das Blatt fährt fort, der Verfall des Völkerbundes werde in Polen mit größerer Befriedigung aufgenommen werden als in Deutschland. Die Polen gingen dabei sehr gut aus und erhielten ein sehr beträchtliches Stück des reichen Industriegebietes. Die britische, die französische und die italienische Regierung müßten jetzt noch erwägen, wie die Lösung am besten zur Durchführung gebracht werden könnte und welche Schritte getan werden müßten, um jedem Widerstand, der sich etwa ergeben könnte, zu begegnen. Hier beständen gewisse Schwierigkeiten, denn es gebe in Deutschland Gruppen und Personen, die während über die Polen gemachten Zugeständnisse seien und ihr Bestes tun würden, um sie zunichte zu machen. Es gebe auch unter den Polen Extremisten, die mit dem den Polen zugewiesenen Anteil unzufrieden sein würden. — „Daily Telegraph“ schreibt, man müsse alle diese Rundgebungen ignorieren und wenn möglich unterdrücken.

Die Weltwirtschaftskrise.

Dz. London, 13. Okt. (Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung des Kongresses für die wirtschaftliche Wiederherstellung und den Weltfrieden erklärte der englische Finanzsachverständige G. Wain, es sei ein Fehler, zu glauben, daß die Krise im Handel im Abnehmen begriffen sei. Im nächsten Jahre um diese Zeit werde die Zahl der Arbeitslosen das Doppelte wie augenblicklich betragen. Die Regierung unternehme keine wirksamen Schritte, um der Not zu steuern. Weitere zehn Millionen Menschen würden zugrunde gehen, wenn sie ihrem Schicksal überlassen würden. Wenn Amerika Europa weiter darben lasse, würde ein sehr beträchtlicher Teil des amerikanischen Volkes ebenfalls zugrunde gehen müssen. Die Lage, die heute in Rußland herrsche, werde bald in ganz Europa verbreitet sein. Der deutsche Delegierte Ernst Kahn erklärte, die sog. Wohlfaßt Deutschlands sei ein Trauerspiel. Der Kongress nahm eine Entschließung an, in der der Niedergang der Industrie und die Arbeitslosigkeit in vielen Ländern u. a. auf die künstliche Behinderung des Handels, die Abbrünnungsausgaben und die übertriebenen Reparationsforderungen zurückgeführt werden. Die Regierungen und der Völkerbund werden aufgefordert, die Produktionskraft der Länder wiederherzustellen und die Herstellung von Handel und Industrie zum Hauptziel ihrer Politik zu machen, zu welchem Zweck eine internationale Anleihe unter dem Kuzatorium des Völkerbundes aufzubringen sei.

Lord Greys Rückkehr zur Positiv.

Dz. London, 13. Okt. Lord Robert Cecil hat an den Obersten Ellis ein Schreiben gerichtet, in dem er unter Bezugnahme auf Lord Greys letzte Angriffe gegen die augenblickliche Koalitionregierung fragt, ob nicht Lord Grey der richtige Mann dafür wäre, an der Spitze einer neuen Regierung zu stehen. Lord Robert Cecil erklärte, er sei bereit, mit Grey dabei zusammenzuwirken. Die Lage im Innern und nach außen sei sehr kritisch und seiner Ansicht nach bestehe wenig Aussicht dafür, daß die augenblickliche Regierung die Lage mit Erfolg beheben werde. Alle Personen, die so dächten wie er — welcher Partei sie auch angehörten — müßten sich zusammen tun, um eine Regierung zu wählen, die die Sicherheit nach Innen biete und dem Ausland einflöße.

Dz. London, 13. Okt. Lord Grey erklärte in einer Rede zugunsten des Völkerbundes, wenn keine Körperschaft wie der Völkerbund bestanden hätte, so wisse er nicht, welcher Ausweg in der obereschlesischen Frage hätte gefunden werden können. Wenn der Völkerbund die obereschlesische Frage regelt, so wäre das ein sehr großer Triumph für die Entente. Selbst wenn er sie nicht regelt, so würde er einen sehr großen Dienst dadurch erweisen, daß er die britische und die französische Regierung aus einem kritischen Augenblick in ihren Beziehungen herausgehoben habe.

Freilassung der türkischen Gefangenen auf Malta.

Dz. Paris, 12. Okt. Havas meldet aus Konstantinopel: Die in Malta befindlichen türkischen Gefangenen sind sämtlich von der britischen Regierung in Freiheit gesetzt worden und in Konstantinopel angekommen.

Klara Zeffin.

Br. Rom, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Klara Zeffin, die an dem italienischen Sozialistenkongress teilnimmt, hat, wie bei dem französischen Kommunistenkongress in Toulouse, auch Italien ohne Bakunin erreicht. Damit die Nachricht von ihrer Anwesenheit von den Journalisten nicht vorzeitig verbreitet werde, hatte man die Journalisten trotz ihres lebhaften Widerstandes zwei Stunden lang eingesperrt.

Br. Rom, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Klara Zeffin hat auf dem Sozialistenkongress nicht den Beifall gefunden, den sie erwartet hatte. Treffe betonte ihr gegenüber, sie hätte nicht die Sachkenntnis, über italienische Dinge zu sprechen. Italien könne sich nicht den Luxus einer Revolution leisten.

Der neue Kurs in Bayern.

Man schreibt uns aus München:

Aberwitz ist die Atmosphäre in Bayern immer noch. So rasch kühlen sich jahrelang geschürte Glutten nicht ab. Aber man spürt doch deutlich eine wohlthuende Dämpfung und sieht hoffnungsvolle Auswege, wo früher Katastrophen drohten. Man versteht doch jetzt wieder auch als Angehöriger eines anderen Bundesstaates die bayerische politische Sprache, die uns in der jüngsten Vergangenheit so oft unlösliche Rätsel aufgegeben hatte. Der neue Ministerpräsident ist geeignet, im Reiche Vertrauen zu erwecken, ohne sich die bayerischen Gemüter zu entfremden. Er ist ein feingebildeter Kopf von freundlicher Menschlichkeit. Seine schlichten Verkehrsformen lassen nur die echte Vornehmheit seines Wesens desto reiner hervortreten. Daß er vor seiner Ministerpräsidentenschaft längere Zeit in Berlin und dann in Hesse-Darmstadt — also angesichts der französischen Besetzung — war, hat seine Einsicht in die Lebensnotwendigkeiten des Reiches, aber auch in die Begrenztheit der politischen Möglichkeiten sicherlich gefördert. Nun hat Bayern durch die Ausschiffung seiner nationalistischen Extremisten eine Regierung, mit der auch Berlin und die anderen deutschen Bundesstaaten sich verstehen können. Stehen die Sozialisten noch außerhalb, so üben sie doch wohlwollende Neutralität, und bei der besonderen Struktur Bayerns wird man sich damit wohl Genüge sein lassen. In einer öffentlichen Versammlung sprach der demokratische Minister Hamm das Gefühl der Erleichterung über die eingetretene Entspannung aus und fand damit nur den Widerspruch der Deutschnationalen, der sich durch Zwischenrufe selbst mehr diskreditierte als empfahl. In einer vorwiegend von Sozialisten besuchten Versammlung sprach der seitherige heftige Unterrichtsminister Dr. Strecker für die republikanische Staatsform ganz im Sinne der Koalitionspolitik. Auch hat es einen guten Eindruck gemacht, daß sich Graf Verchenfeld anlässlich einer Streitverhandlung persönlich mit der Arbeiterchaft ins Benehmen setzte. Er hat ja auch in Darmstadt lange genug mit einem sozialistischen Staatspräsidenten zusammen gearbeitet, um zu wissen, daß man auch in dieser Partei wertvolle positive Kräfte für die republikanische Staatsführung findet. Allmählich wird sich dieser gesetzmäßige Geist ja dann wohl auch in der bayerischen Presse durchsetzen.

Wie gefährlich bisher die bayerische Politik eigentlich war, wie ungemein verhängnisvoll sie sich (im Auslande namentlich) gegen das deutsche Volk ausbeuteten ließ, das ist noch nicht allen Münchenern zum Bewußtsein gekommen. In keiner Stadt sind so wie hier die militärischen Feste nach der alten Schablone aufgezogen worden und haben dann ein verwundertes Echo und zugleich unendlich viel Mißtrauen namentlich in Genf oder Paris erweckt. Die Münchener Feier zum Gedenken der Gefallenen des Weltkrieges trug immerhin einen wesentlich anderen Charakter und es wäre wohl zu wünschen, daß die parteipolitischen Nebenabsichten immer gründlicher von all solchen Veranstaltungen ferngehalten würden. Die schwarzen Trauerfahnen hingen melancholisch in den goldenen Herbstsonntag hinein, und mit dem Rot des Abendhimmels gab es die Farben der deutschen Republik — wie ein großes Symbol, daß sich schließlich in diesem jahrtausendlichen Zeichen doch noch einmal alle Deutschen, einschließlich der Bayern, zusammenfinden werden.

Das Ergebnis der Rhein Zollgrenze

Br. Köln, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Nach der „Cologne-Post“, dem englischen Stappenblatt, ist durch die Rhein Zollgrenze ein Betrag von ungefähr 1,5 Milliarden Mark erzielt worden, der auf Wiedergutmachungskonto gutgeschrieben werden soll.

Der neue Dezerent für das Auslandsdeutschtum.

Dz. Berlin, 12. Okt. Ministerialrat Dr. Heilbron, der frühere Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, ist mit der Führung der Geschäfte der Abteilung 9 (Auslandsdeutschtum) des Auswärtigen Amtes betraut worden.

Denkmäler aus den Kolonien.

W. T. B. Berlin, 13. Okt. Unter dem Vorwort des Staatssekretärs Dr. Müller im Reichsministerium für den Wiederaufbau hat sich ein Komitee zur Aufstellung von Denkmälern aus den Kolonien gebildet, dem die ehemaligen Gouverneure der Schutzgebiete und andere auf kolonialem Gebiet führende Persönlichkeiten angehören. Das Komitee steht keine Aufgabe in der Wiederaufstellung von Denkmälern, die aus den ehemaligen Schutzgebieten an Deutschland zurückgegeben werden. Bisher sind aus Ostafrika Statuen von Wilmann und Peters zurückgeliefert; wegen Herausgabe weiterer Denkmäler Geweben Verhandlungen. Die Kosten der Wiederaufstellung werden aus eigenen Mitteln gedeckt.

Neue Kriegsgefahr am Balkan.

Seit der Abtrennung Albanien von der Türkei im Jahre 1913 kam das albanische Problem nicht zur Ruhe. In dieser Zeit haben sich die albanischen Völker in diesem Lande abgetrennt und mit dem Namen Fürst von Wied und Graf Balcha verknüpft waren. Der internationale Vertrag von 1913, den die Mächte nach einem beispiellosen Wirrwarr von Plänen, Entschuldigungen, Abmachungen und Anträgen heute wieder als Grundlage heranzuziehen, hatte das Gebiet eines selbständigen Albanien festgelegt, die genaue Begrenzung seiner Grenzen aber einer Kommission übertragen, die in ihrer Arbeit durch den Weltkrieg unterbrochen wurde.

Der angestrebten Organisierung eines geordneten Staatswesens konnte der Weltkrieg, der das Land bald zu einem Schauplatz heftiger Kämpfe machte, nicht förderlich sein. Albanien trat aus der Epoche des Weltkrieges als ein zum Teil verarmtes, von den verschiedenen Nationen, zum Teil sich unverständlich gegenüberstehenden Interessen, nicht nur der Mächte, sondern auch der politischen Parteien eigenen Bevölkerungen hin und her geschütteltes Land. Im wesentlichen ist es wohl darunter, daß eine Rinderpest kulturell höher stehender katholischer Albanier und eine Mehrheit albanischer Mohammedaner unter gar keinen Umständen mehr unter einen Hut zu bringen waren. Dazu kam, daß dieser Gegensatz natürlich von allen, die in Albanien politische Erfolge zu erzielen hofften, in der gewissenhaftesten Weise ausgebeutet wurde. So hörten Bandentriebe, Raub, Mord und politische Intrigen in diesem unglücklichen Lande nicht auf.

Die im Jahre 1920 im Frühjahr in Durazzo eröffnete albanische Kammer hat sich einer wirtschaftlich verarmten Lage gegenüber. Swanasanleihen und Steuererpressungen konnten keine Basis für einen hoffnungsreichen Aufschwung abgeben. Zwar ließ die Entente den Staat Albanien, der noch gar kein Staat war, in den Völkerbund eintritten. Das geschah aber vermutlich mehr aus dem Grunde, anderen Völkern als den eigenen Regierungen die unlösliche Aufgabe der Lösung des albanischen Problems zu übertragen. Der Völkerbund erwies sich denn auch als unfähig, den tobenden Interessengegensätzen einen einheitlichen Willen, geschweige denn die unswelchehafte Ordnung in die seit Jahrzehnten angewandene Unordnung des albanischen Hauses zu bringen. Ein deutlicher Beweis für die Hilflosigkeit Albanien gegenüber ist der konstante Wechsel der italienischen Politik in der albanischen Frage. Gleich nach dem Balkankrieg, besonders in Italien der Wunsch nach einem kleinen, aber völlig freien Albanien, das durch seine Gegenwart allein die imperialistischen Wünsche Österreichs auf dem Balkan wenigstens nach einer Seite hin begrenzen könnte. Im nächsten Widerstand hierzu wurde im Londoner Bündnisvertrag mit Bestimmung Italiens ein rechtloses Aufsteigen Albanien unter der interessierten Mächte festgelegt. Dem wieder widersprechend intervenierten Staaten in dem Manifest von Großalbanien ein unter italienischer Kontrolle liegendes Großalbanien. Dieser Wunsch hätte die Anwendung militärischer Mittel Italiens nach dem Weltkrieg notwendig gemacht, aber das italienische Volk hatte an den Opfern am Jomaa und in den sieben Gemeinden genau und beantwortete dementsprechende Versuche der Regierung mit revolutionären Unternehmungen. Es zwang den Imperialismus der Regierung zu einem militärischen Rückzug vor den paar tausend arabischen und a la Karl Maas bewaffneten Albanern, die angeschlossen waren. Die Freiheit ihres Landes zu verteidigen. Es kam soweit, daß Italien 1920 auf Albanien verzichtete und die Ansprüche Südslawiens im Norden, die Griechenlands im Süden Albanien anerkannte. Der Frieden von Tirana schloß die Albanien und Albanien bedeutete eine vollständige Niederlage der Politik Italiens. Erst im Sommer 1921 trat Italien wieder aktiv in Albanien auf, indem es die Forderung nach Beibehaltung der Insel Saseno stellte und das Recht verlangte, Balona in dem Augenblick besetzen zu dürfen, in dem eine fremde Macht in Albanien einmarschieren würde. Beide Forderungen sind Italien bewilligt worden.

In Albanien selbst tobte in diesem Sommer der Bürgerkrieg. Die etwa 65 000 Köpfe zählenden Stämme der katholischen Mirditen hatten sich in Befürchtung vor einem überwiegend mohammedanischen Einfluß auf die Gestaltung des Schicksals Albanien gegen die Regierung empört. Die Regierungstruppen wiederholt empfindliche Niederlagen erlitten und, von den Serben unterstützt, die „mirditische Republik“ ausgerufen. Die albanische Kammer erkannte das Chaos durch Selbstverleugung an. Nun rief Albanien die Entscheidung der Weltverträge an. Es konnte ihnen ja wohl auch sagen: „Ihr habt mich unglückliche Mißgeburt in die Welt gesetzt, nun laßt mich leben, daß ich das Leben behalte.“ Bis irgend eine Entscheidung der regelmäßigen und traditionell zu spät kommenden Großmächte erfolgte, langten Griechische Banden drängen im Süden von Albanien ein, eine griechische Armee von 25 000 Mann mit dem Hauptquartier in Janina gab ihnen wohl den moralischen und materiellen Hintergrund. Von Norden drängten in den letzten Wochen

irische Kräfte ein. In dieser mobilisierte Albanien und errang in den ersten Tagen des Oktober einen kleinen militärischen Erfolg über die Serben an der Grenze, der nicht viel länger will, da die militärischen Kräfte Südslawiens etwa 10- bis 15mal so stark sind wie die Albanien. Aber hinter Albanien steht Italien, das griechische wie irische Gewalttaten offenbar als ihm selbst zugefügte unfreundliche Handlungen auffaßt. Auch Mustafa Kemal hat in der Version eines seiner Generalstabsoffiziere, Ali Risa, den er in letzter Zeit nach Albanien landete, kein Interesse am politischen Problem kund getan. Schon im griechisch-serbischen Krieg ausgedrungen, ein albanisch-irischer Krieg, wenigstens in den Formen eines wilden Gerautes ist nicht ausgeschlossen. Italien hat seinen Rücken durch Verabredungen mit Frankreich und England gedeckt und sein Außenminister Della Torretta hat am 3. Oktober kategorisch vom Vertreter des Südslawischen Staates die Zurücknahme der serbischen Truppen unter deutschen Drohungen verlangt. Daraufhin gab ihm die südslawische Presse, die in der italienischen Politik eine Art Wiederholung der österreichischen Balkanpolitik sieht, die nicht krosowertehende Antwort, daß das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen heute über hinreichend Mittel verfüge, um unliebliche Bevormundungen für immer von sich fernzubehalten.

So reden die Kleinen, wenn sie groß geworden sind! Wir haben die Aussicht, daß ein neuer Krieg am Balkan entsteht. Es wäre zu schade, wenn einmal auf der Welt Frieden wäre. Es bewährt sich das Wort, das vor einiger Zeit General Liman von Sanders prägte: „Die Entente hat es verstanden, Krieg zu führen, aber sie hat es nicht verstanden, Frieden zu schließen.“ Dieser Mangel an Verständnis hat ihr schon schwere Sorgen bereitet und wird ihr voraussichtlich in der Zukunft noch erheblich schwerere bereiten.

Die Burgenland-Konferenz.

D. Rom, 13. Okt. (Via Drahtbericht.) Der Minister des Äußeren della Torretta ist zu den Verhandlungen über die westungarische Frage in Venedig eingetroffen. Wie verlautet, wird in maßgebenden römischen Kreisen die Frage des Burgenlandes mit Optimismus betrachtet. Man glaubt hier nämlich, es handle sich in Venedig eigentlich nur noch darum, eine Formel für die Umgehung des Vertrages von Trianon zu finden, wozu sowohl Österreich als auch Ungarn bereit seien.

D. Venedig, 13. Okt. In der Eröffnungssitzung der Delegation zur Beratung der burgenländischen Frage betonte die österreichische Kommission in nachdrücklicher Weise den durch die Friedensverträge und die Entscheidung der Völkerbundkonferenz bestehenden Rechtsanspruch und schärfte eingehend die Lage im Burgenland, Österreich sei der ungestörte Erwerb und Besitz des Burgenlandes, vor allem also die Befreiung des Landes von den Freireisern, zu garantieren.

Ungarn und Südslawien.

Dz. Graz, 12. Okt. Die „Grazer Tagespost“ meldet aus Belgrad: Die südslawische Regierung überreichte den Vertretern der Großmächte eine Note über die ungarischen Greuelkriegen in den evakuierten Gebieten von Baranoo. In Budapest unternahm der südslawische Gesandte in derselben Angelegenheit Schritte. Er legte für die ungarische Regierung sehr belastendes Material vor.

Aus dem fernem Osten.

D. London, 13. Okt. (Via Drahtbericht.) Ein Telegramm aus Tokio meldet, daß die japanische Regierung die Meinungsverschiedenheiten in der Frage über die Zollrechte in Indochina der Washingtoner Konferenz vorlegen wird. Bezüglich der Antwortnote Chinas an Japan teilen japanische Blätter mit, daß Japan daraus die Konsequenzen gezogen habe und seine Truppen nicht aus Sibirien zurückziehen werde. Auch sei die teilweise Verminderung der japanischen Streitkräfte in Korea rückgängig gemacht worden, weil man befürchtet, daß von China neue Veränderungen an der koreanischen Grenze verlangt werden, wo sich chinesische Truppenverbände befinden.

D. Peking, 13. Okt. (Via Drahtbericht.) Zwischen der Kantonregierung und Peking werden kriegerische Zusammenstöße gemeldet. Die Kantonregierung soll über 140 000 Mann verfügen.

Dz. Paris, 13. Okt. Havas meldet aus Hanoi: Chinesische Banden in einer Stärke von etwa 2000 Gewehren sind in der Nacht zum 9. Oktober in das Gebiet von Hanoi eingedrungen. Der Posten der Eingeborenen-Schutztruppe in Lang-Son wurde angegriffen. Die Telegrafenleitungen und die Eisenbahn nach Dong-Dang sind zerstört worden. Der Posten wurde durch eine mobile Truppe befreit, und die Chinesen ließen 15 Tote und zahlreiche Verwundete sowie 2 moderne Kanonen kleinen Kalibers zurück. Die Telegrafenleitung von Dong-Dang wurde am 9. Oktober wieder hergestellt und die Eisenbahn am nächsten Tag wieder in Betrieb gesetzt.

Wiesbadener Nachrichten.

Die staatliche Belastung der Städte.

Von sachmännlicher Seite wird uns geschrieben: Durch das neue Volksschulunterhaltungsgesetz haben die Städte den Lehrern das Gehalt ausbezahlt, also auftragsgemäß des Staats, der ihnen die Mittel (abzüglich der eigenen Lasten der Gemeinde) zur Verfügung stellt. Das hört sich recht harmlos an und wäre an sich annehmend den Gemeinden nichts Unbilliges zu, nicht mehr, als man von der Liebeshörigkeit der Stadtverwaltung billigerweise verlangen kann. Schließlich ist es ja auch richtig, daß z. B. eine Landgemeinde ihre wenigen Lehrer ohne nennenswerte Arbeitsbelastung ausbezahlen und dem Staat den Gehalt tun kann. Anders aber verhält es sich bei einer größeren Gemeinde oder gar bei einer Großstadt, deren Lehrstand die Zahl tausend übersteigt. Hier sieht die Sache weniger harmlos aus und kann zu Störungen des Geschäftsbetriebs führen, abgesehen von den persönlichen Lasten, die durch diese keine Bestimmung des Volksschulunterhaltungsgesetzes entstehen. Der Staat verlangt nämlich von den Gehaltszahlern, was der einzelne Lehrer bekommt, wie viel er an persönlichen Zulagen zu fordern hat und wie viel ihm für Frau und Kinder Entzulagen zustehen. Der Stadtkämmerer behält also der gesamten Personalität der Lehrer, und schließlich auch laufend den Familienstand aller Lehrer registrieren. Doch damit noch nicht genug, die Stadt soll auch die Steuern berechnen, die dem einzelnen Gehaltsempfänger von seinem Einkommen abgezogen sind, diese auch wirklich abziehen und den Gehaltsbeitrag an das Finanzamt abliefern. Damit macht sich die Stadt für die Richtigkeit dieser Steuerzahlung haftbar. Man überlege die Fülle dieser Arbeit für 1000 Personen, und man wird die Weigerung der Städte verstehen, diesen Staatsdienst auf Kosten der Gemeinde zu leisten.

Um nun in dieser Angelegenheit ein klares Bild zu schaffen, hat die Stadt Hannover im Einverständnis des Stadtrates einen Präzedenzfall geschaffen, der vor den ordentlichen Gerichten ausgetragen werden soll. Sie hat nämlich einem Lehrer am 1. Oktober sein Gehalt nicht ausbezahlt (der Mann wird selbstverständlich anderweit über Waller erhalten) und wird sich von diesem Manne bezw. seiner Organisation auf Herausgabe des Gehalts verklagen lassen. In diesem Prozeß soll nun erörtert werden, ob eine Stadtverwaltung nicht fordern dürfte, daß ihr für die Auszahlung der Lehrgelder alle Unterlagen geliefert werden und daß ihr der tatsächlich zur Ausgabe kommende Betrag für jeden einzelnen Fall vom Staat gemeldet werden muß. Auf diesen Präzedenzfall sind alle Kommunen gespannt, denn sie zahlen die Lehrgelder zurzeit nur unter Protest aus.

Die Kunstgewerkschaft der Stadt Wiesbaden beschäftigt im kommenden Wintersemester neben den anderen Hochschulen auch eine solche für Bildhauer einzurichten unter Leitung des Herrn Bildhauer W. Bierbrauer, der bisher den Modellierunterricht gegeben hat. Der Unterricht soll die Schüler mit der Bildhauertechnik in Ton, Stein, Holz und sonstigen Materialien vertraut machen. Es ist geplant, den Unterricht so auszubauen, daß eine dauernde Beschäftigung während längerer Wochenamen möglich ist. Bestimmung des Semesters 18. Oktober, Anmeldefrist vom 12. bis 15. Oktober, vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Geschäftszimmer Wehrstraße 88.

Folgennummern für Fernsprechanhänge. Postamtlich wird mitgeteilt: Gegenüber Fernsprechanhängern mit starkem Verkehr sorgen die Fernsprechanhänger dafür, daß genügend Platz für weitere Anhänge des Teilnehmers unter Zuteilung von Folgennummern verbleibt. Folgennummern sind Nummern, die nach ihrer Lage im Ringkreis eine in sich geschlossene Umrandung zulassen, so daß sie ohne weiteres vom Amt aus wahlweise benutzt werden können. Es empfiehlt sich, daß Teilnehmer mit einer größeren Zahl von Anhängern diese möglichst in solche für abgeben und für ankommenden Verkehr trennen. In solchen Fällen brauchen nur die Anhänge für den ankommenden Verkehr zusammengelegt zu werden.

Über die Unterstützung der Gewerkschaften durch das Reich hat der Reichsarbeitsminister dem Deutschen Industrie- und Handelsstag erklärt, daß es nicht zuträfe, wenn bedauerlicherweise der Kredit der Gewerkschaften für die Warenverforgung bei auf 60 bis 80 Millionen erhöht worden. Richtig wäre nur, daß ihnen zum Ausgleich unvorhersehbarer Veränderungen in den Markt- und Geldwertverhältnissen für eine kurz bemessene Übergangszeit ein Nachtragskredit von 6 Millionen gewährt worden ist, von dem die Hälfte bereits zurückerstattet ist. Die Reichskredite sollen völlig zurückgezahlt werden, sobald die Verhältnisse dies als zweckdienlich erweisen lassen.

entgegen, der eisumstarrte Ziehbrunnen glüherte in dem schwachen Licht der Sterne — er hörte das Knistern seiner Schritte auf dem hartgefrorenen Schnee.

Nichts regte sich, nichts bewegte sich — keine menschliche Seele war zu sehen, alles lag in festem Schlaf.

Robert ging dem Stalle zu, der am Ende des Hofes lag, in dem die jungen Pferde standen, die in den nächsten Tagen auf den Farnbower Markt gebracht werden sollten — unwillkürlich zog es ihn zuerst dorthin: es waren ein paar besonders hübsche Tiere darunter, die er liebgekommen hatte.

An den anderen Ställen mußte er dann sowieso vorüber, konnte einen Blick darauf werfen.

Ihm fiel jedoch ein, daß er nicht in die Stallungen hinein konnte, daß die Schlüssel in der Wohnung des Berwalters hingen, er sich damit begnügen mußte, die Ställe von außen anzusehen.

Das war auch anfangs seine Absicht gewesen, er hatte sich nur überzeugen wollen, ob alles gut verriegelt und verschlossen war, ob sich kein Fremder auf den Höfen herumtrieb.

Als er an den Hütten der beiden Hossunde vorüber war, stockte sein Schritt einen Augenblick — er fürchtete, daß die Tiere Lärm machen würden, wenn sie jemand gehen hörten. Doch diese hatten sich tief unter das Stroh und ihre Flügeldecke vertan, gaben keinen Laut von sich, waren vielleicht daran gewöhnt, daß ein spät aus dem Dorfe heimkehrender Knecht vorüberkam.

Robert blieb vor den Hütten stehen und horchte hin. Nur ein gedämpftes Schnarchen tönte ihm aus der einen entgegen, in der anderen raschelte es jetzt, ein kurzes Aufbläsen wie im Schlaf — der Hund schwieß sofort, als Robert leise seinen Namen rief:

Schlaf nur ruhig weiter, Bojar, ich bins.“

Die Hunde kannten ihn. In seiner Liebe für Tiere hatte er auch diese armen Geschöpfe nicht unbeachtet gelassen, ihnen im Vorbeigehen ein Wort, einen Futtergedönn dabei gelassen, wenn die Magd hinaus lief.

Wiesbadener Tagblatt

(20. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Weilhe Nächte.

Roman von Hans Becker † (Wiesbaden).

Trotzdem, wenn er allein hierher gekommen wäre, hätte er sich keine Gedanken gemacht, unter seinem Schutze stand jedoch eine Dame, er hatte darüber zu wachen, daß sie nicht belästigt wurde, mußte, ohne sie zu beunruhigen, danach trachten, den Aufenthalt hier abzukürzen.

Wenn er sie heil und ganz nach Petersburg gebracht, war er seiner Pflicht ledig.

Marfa Ballanowa zeigte ja auch, nachdem sie hier angekommen, wenig Interesse für das, was sie hergeführt, hörte kaum hin, wenn er ihr berichten wollte, wie er alles gefunden. Hatte sich halb im Scherz nur darüber beschwert, daß er sie so viel allein lasse.

Das war ihm wieder ganz sonderbar erschienen, er konnte sich das mit der früher gezeigten Furcht, nicht genug Einkünfte aus dem Gute zu erhalten, kaum erklären.

Während er sich umkleidete, ging das durch seinen Kopf, aber es blieb ihm im Augenblick zum Nachdenken keine Zeit, er mußte essen, es war schon eine Viertelstunde nach der Dinerzeit — er würde Schelte bekommen.

So war es auch, Marfa Ballanowa empfing ihn mit den Worten: „Lieber Robert — Sie lassen mich warten, das ist nicht galant. Ich langweile mich zu Tode.“

„Gnädige Frau, der Berwalter hat mich aufgehalten.“

„Ach, der Berwalter, immer der Berwalter — ich gelte gar nichts mehr.“

Während des Essens war Robert zerstreut, er suchte nach Worten, um sie zu schnellerer Abreise zu veranlassen.

Das nahm Marfa Ballanowa übel:

„Woran denken Sie? Sie hören nicht zu, wann ich etwas sage.“

„Doch, doch, gnädige Frau. Ich dachte nur daran, daß hier für mich nichts mehr zu tun ist, daß der Aufenthalt hier weiter Zweck hat.“

„Gilt es so, langweilen Sie sich mit mir?“

„Ich bitte, gnädige Frau. Das kommt doch hier nicht in Frage. Ich denke nur daran, daß Sie, gnädige Frau, hier nicht die richtige Bequemlichkeit, keine Gesellschaft haben, Sie das vermissen werden.“

„Das lassen Sie nur meine Sorge sein, die Ruhe hier tut mir ganz wohl.“

„Wie gnädige Frau befehlen.“

Er mußte es aufgeben, heute kam er nicht dazu noch ein Wort über die Abreise anzubringen, Marfa Ballanowa schien davon nichts hören zu wollen, wenn es auch ein wenig unlogisch geklungen, was sie eingewendet, als er vorhin eine Andeutung gemacht: Sie langweile sich zu Tode — dann wieder: Daß ihr die Ruhe wohltue.

Er beruhigte sich, war auch ein wenig müde, ihr Plaudern tat ihm wohl, es sah sich so nett in dem warmen Zimmer, die Zigarette im Munde, ein Glas Wein vor sich — er war tagsüber gehörig herumgelaufen.

Es war spät geworden, elf Uhr vorüber, als er ihr zum Gutenacht die Hand küßte, er fühlte, daß er sich recht nach seinem Bett sehnte, wollte beinahe den Entschluß, den er im stillen gefaßt, vor dem Schlafengehen mal selbst die Kunde durch Hof und Ställe zu machen, aufgeben — ein paar Worte jedoch, die der Berwalter noch zuletzt gesagt, die ihm jetzt wieder in Erinnerung kamen: „Man kann keine Nacht ruhig schlafen, weiß nicht, was inzwischen geschieht“, ließen ihn die Müdigkeit überwinden, er nahm in seinem Zimmer einen kleinen Pelzrod, den er über den Smoking zog, steckte den Revolver ein, drückte sich die Pelzmütze fest auf den Kopf und verließ das Haus.

Eine totenstille Nacht umfing ihn, als er aus dem Herrenhause trat. Eine tiefe Dunkelheit — erst als er vorwärtschritt, leuchteten ihm die schneebedeckten Dächer der weitab gelegenen Stallungen und Scheunen

Tarifvertrag und weibliche Angestellte. Man schreibt uns: In der letzten Versammlung der Frauengruppe im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.), Ortsgruppe Wiesbaden, wurde nachdringliche Entschliessung einstimmig angenommen: „Die heute am 10. Oktober 1921 zahlreich versammelten weiblichen Mitglieder des G. D. A. legen gegen den von der Vereinigung der Arbeitgeberverbände geplanten Vorschlag des Gehaltsabbaus für die weiblichen Angestellten die schärfste Verwahrung ein. Die weiblichen Angestellten müssen die gleiche Arbeit wie die männlichen Kollegen leisten, deshalb fordern wir für gleiche Leistung auch gleiche Entlohnung. Der Lebensunterhalt ist für die Frauen ebenso teuer wie für die Männer, so daß schon der bisher allzu oft geübte 10prozentige Abzug eine unverantwortliche Härte war, für deren weisse Befreiung wir uns mit allen Mitteln einsetzen werden.“

Einigung im Bankgewerbe. Über die Forderungen der Bankangestellten haben im Reichsarbeitsministerium erneut Verhandlungen stattgefunden. Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, wurde eine Einigung zwischen beiden Parteien erzielt, und zwar werden für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember d. J. außerordentliche Teuerungszuschüsse gewährt, die sich aus Nachzahlung und Vorschuss zusammensetzen und auf einmal auszusahlen sind. Dadurch erhalten verheiratete Angestellte jetzt 2500 M., ledige 2000 M., weibliche Angestellte 1700 M. und Lehrlinge 450 M. ausbezahlt. Angestellte unter 20 Jahren, die nicht Lehrlinge sind, erhalten die Hälfte der oben angeführten Sätze. Die Kinderzulage wird für den erwähnten Zeitraum um 25, 30 und 40 M. monatlich erhöht. Für die ersten beiden Überstunden werden je 8 M., für die folgenden Überstunden je 10 M. bezahlt. Die Vertreter beider Parteien verpflichteten sich, in ihren Organisationen diese Abmachungen zur Annahme zu erwirken.

Keine Stellungen auf der Matte. Die Wohnungsarbeiten auf dem Areal des Blatter Jagdschlösschens gehören von der Stadt angekauften Gelände haben bereits ihren Anfang genommen und sind etwa 120 Leute zurzeit dort tätig. Das gerodete Gelände soll, wie uns berichtet wird, keineswegs zu Stellungen verwendet werden, da man an maßgebender Stelle der Ansicht ist, daß es dazu nach seiner Lage recht wenig geeignet erscheint, und Erfahrungen, welche in dieser Hinsicht von der Nachbargemeinde Donheim gemacht worden sind, nicht zu einer Wiederholung des Versuchs ermutigen. Das Gelände ist vielmehr als Ackerland bestimmt, für welches sich, wie man annimmt, später schon Pächter finden werden.

Stempelflohen und Gebühren für Staatsangehörige. Aus Berlin wird uns gemeldet: Die zuständigen preussischen Minister haben folgenden Erlaß herausgegeben: Die schwierige finanzielle Lage des Staats und der Umstand, daß die Verwaltungskosten sich auf allen Gebieten außerordentlich erhöht haben, zwingt dazu, in Fällen der Innenvermehrung der Behörden im Privatinteresse die Befähigten künftig in erheblicher höherem Maß wie bisher zur Entlastung eines Entgelts für die verrichtete Mithewaltung heranzuziehen. Wir leben uns daher genötigt, in Staatsangehörigkeitsfällen die Erhebung von Gebühren anzuordnen. Die neben der Stempelflohe nach dem Gesetz vom 31. Juli 1896 in der Fassung des Gesetzes vom 26. Juni 1909 und dem Zuschlag zu ihr nach dem Gesetz vom 14. Januar 1921 zu entrichten sind. So werden für Einbürgerungsverordnungen Gebühren bis zu 600 M., für Heiratsheine, Staatsangehörigkeitsausweise, Genehmigungen zur Selbsthaltung der Staatsangehörigkeit, Genehmigungen zum Eintritt in ausländische Staatsdienste, Bescheinigungen über eingetragenen Verlust der Staatsangehörigkeit Gebühren erhoben. Beim Vorliegen besonderer Verhältnisse können die Gebühren ermäßigt werden.

Veratungstelle für Geschlechtskrankheiten. Bei der als eine mittelbare Folgeerscheinung des langen Kriegs hervorgetretenen starken Zunahme der Geschlechtskrankheiten in allen Schichten der Bevölkerung erscheint es wichtig, auf die wohnliche Einrichtung der während der Kriegszeit vielerorts ins Leben gerufenen Beratungsstellen für Geschlechtskrankheiten hinzuwirken. Auch im Bezirk der Landesversicherungsanstalt Hessa-Rastau sind solche Beratungsstellen in Kassel, Rarburg, Frankfurt und Wiesbaden errichtet, in denen Geschlechtskrankheiten beiderlei Geschlechts völlig unentgeltlich fachärztlich untersucht und beraten werden. Meldungen an die Arbeitgeber oder Familienangehörigen erfolgt nicht; vielmehr werden die einzelnen Fälle streng geheim behandelt. Viele Menschen wissen gar nicht, wie gefährlich die Geschlechtskrankheiten, namentlich Tripper und Syphilis, sind. Sie können selbst dann, wenn sie zunächst nur leicht auftreten, noch in späteren Jahren heftigen allerhöchster Art, Scedium und vorzeitigen Tod im Gefolge haben. Aus diesem Grund ist es dringend notwendig, daß jeder Geschlechtskrankheit sich so lange fachärztlich behandeln und beraten läßt, bis ihn der Arzt für völlig geheilt erklärt. Diese Maßnahme ist aber auch noch darum erforderlich, weil Syphilis und Tripper sehr ansteckende Krankheiten sind. Wer sich daher nicht behandeln

läßt, obwohl er weiß oder vermuten muß, geschlechtskrank zu sein, handelt gewissenlos gegen seine nächsten Angehörigen, weil er sie der Ansteckungsgefahr aussetzt und somit Schuld an seiner Unheil mitbringt. Für Wiesbaden, Stadt und Land, und die Kreise Unterhannau, Rheingau, Höchst a. M. und das besetzte Gebiet des Oberhannaukreises kommt die Wiesbadener Beratungsstelle in Betracht. Sie befindet sich im städtischen Krankenhaus, Pavillon 12f. und ist täglich von 10 bis 11 Uhr geöffnet. Vorheriger Anmeldung bedarf es nicht.

Die Umzeichnung der Reichsbahnwagen hat begonnen. Zunächst erhalten die Güterwagen die Aufschrift: „Deutsche Reichsbahn“ den Stempel der Direktion, Nummer und Gattungszeichen. Außerdem wird die Marke D R mit Löchern von 5 Millimeter Breite in einen Langträger eingebrocht. Bis zum 31. Dezember werden nur Wagen umgezeichnet, die in den Umzeichnungswerkstätten ganz neu gestrichen werden, im ersten Viertel des nächsten Jahres solche, die dort in geschlossenen Räumen untersucht und wiederbegefestigt werden, vom 1. April an alle, die den Werkstätten zulaufen. Bei schlechtem Wetter kann damit später begonnen werden. Auch die Privatwagen erhalten die Aufschrift „Deutsche Reichsbahn“, die Einstellungsnummer und die Nummer 500 000 bis 599 999, aber nicht die eingebrochte Marke D R. Auch Arbeitswagen werden umgezeichnet, aber nicht Bahndienstwagen.

Die Einzahlungstabelle für Vorkaufleistungen. Für Vorkaufleistungen aus Deutschland nach dem Ausland gelten folgende Einzahlungstabelle: Belgien 100 Fr. = 1042 M., Dänemark 100 Kr. = 2468 M., Griechenland 100 Drach. = 709 M., Japan 100 Yen = 6416 M., Luxemburg 100 Fr. = 1057 M., Mexiko 100 \$ = 13 324 M., Niederlande 100 Gld. = 4706 M., Niederl.-Indien 100 Gld. = 4706 M., Norwegen 100 Kr. = 1608 M., Österreich 100 Kr. = 7 M., Schweden 100 Kr. = 3020 M., Schweiz 100 Fr. = 2378 M., Spanien 100 Pes. = 1756 M., Tschecho-Slowakei 100 Kr. = 136 M., Ungarn 100 Kr. = 22 M., England 1 Pfund = 503 M. Nachnahmen sind überall zulässig außer nach England, Griechenland, Mexiko, Österreich und Spanien, ebenso Postaufträge außer Japan.

Volkshochschulkurse. Die Arbeitsgemeinschaft von Dr. Kusch im Landesmuseum nassauischer Altertümer findet am Freitagabend nicht statt. Der Ausflug nach Kiedrich am Samstagnachmittag findet statt. Abfahrt 2.10 nach Erbach.

Eine Keasheit auf mobilem Gebiet, die für alle selbständigen Frauen von großer Bedeutung ist, bringen die bekannten Kober-Werke „Eleganz Mode-Jahres“, Bd. 1, über 300 Modelle von Damenmoden, Bd. 2 eine Fülle von Kober-Neuheiten für Jungmädchen und Kinder, denn sie enthalten in jedem Band 20 der meistgeehrten Schnittmuster kostenlos. Sie sind in allen Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig-B., Reichstrasse 13, erhältlich.

Freireligiöse Erziehung. Da zurzeit ein besonderes Interesse für die indische Religionslehre durch das Auftreten Rabindranath Tagore erweckt ist, so wird Herr Vedragit T. I. diesen Sonntag, den 19. Oktober, früh 10 Uhr, im Bürgerlaube des Rathauses eine Rede über die Bedeutung des großen indischen Religionsphilosophen und des großen Nazareners bringen und über das Thema sprechen: „Die beiden Weltreligionen Buddha und Christus“. Zutritt frei für jedermann.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Singspiele.

Thalia-Theater. Ab heute Freitag läuft ein interessantes Doppelprogramm, und zwar die amerikanische Komödie „Die Nacht der Einbrecher“, in welchem der amerikanische Spieler Trumpf ist. Der Film ist ebenso amüsanter wie spannend und wird in den Hauptrollen dargestellt von Gede Riffen und Rudolf Reisinger. Als zweites Hauptstück wird das fünfaktige Schauspiel „Die kleine Dagmar“ nach dem gleichnamigen Roman von Anna Weirauch gegeben. Die besten Darsteller, wie Albert Bassemann, Grete Reinwald und Margarete Kupfer, teilen sich in den Erfolg dieses spannenden Romanfilms.

Die Heine-Richtspiele (Reichstrasse 30) spielen diese Woche einen hervorragenden original-amerikanischen Film „Das Geheimnis von San Francisco“, Erzeugnis der Goldwyn Pictures Corporation. Dieses Drama, welches mit einer echt amerikanischen Großartigkeit inszeniert ist, wird das Publikum sowohl durch seine äußerst spannende Handlung als auch durch seine wunderbaren Aufnahmen bis zum letzten Augenblick fesseln. Sitten und Gebräuche der geheimnisvollen Eindringlinge, welche für die Vereinigten Staaten schon jetzt eine sehr großer werdende Sorge sind, werden in das grelle Licht gestellt. Als Beigabe werden die Singspiele in Spanien, naturgetreue Original-Aufnahmen einer Corrida, gespielt.

Wald-Theater. „Amor an Steuer“ heißt das neue Ostwald-Bühnenstück, ein lustiger fünfaktiger Scherz von Dr. Tall und Erich Schneider. Regie Victor Janson. Darsteller sind neben Ostwald Victor Janson, Jacob Lieble und Helga Kolander. Der zweite Teil des Spielflans bringt den großen Abenteuerfilm „Wasche, der Mann des Schiedens“, mit dem härtesten Mann der Welt in der Hauptrolle.

Schumann-Theater in Frankfurt a. M. Kommen Sonntag, den 16. d. M., gelangt das sensationelle Odeon-Programm in zwei Vorstellungen wieder, 3 Uhr (als Fremdenvorstellung bei halben Preisen) und abends 7 1/2 Uhr mit Otto Reutter angeführt zur Darstellung.

Aus dem Vereinsleben.

Der Gesangsverein „Liederkreis“ hält am Sonntag, den 16. d. M., eine Familienfeier mit Gesangsvorträgen. Tanz und Tombola im Restaurant Nibel ab. Alle inaktiven Mitglieder, Fremde und Gäste des Vereins sind hierzu herzlich eingeladen.

Abendung der Vereinigung „Eos“ Sonntag, den 16. d. M., in den Rheinpark. Abmarsch 8 Uhr. Eintritt frei.

Die zweimal im Monat stattfindenden Beitragsabende im „Krausen“ (Oranienstraße 15, 1) beginnen am Montag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr.

Der „Wiesbadener Klub Rheingold“ veranstaltet am Sonntag, den 16. Oktober, von vormittags 9 bis abends 9 Uhr, im Restaurant „Koblenz“ (Ede Hertrams und Hellmuthstraße) ein Geselligkeitsfest. Sechs wertvolle Preise kommen zum Ausschleichen und haben Schiedsrichter einige genutzliche Stunden bei gemüthlicher Unterhaltung in Aussicht.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Tödlicher Unfall. Der frühere Oberleutnant Otto Höflein, der früher Generalstabsoffizier beim Gouvernement Mainz und während des Krieges Kommandeur verschiedener Regimenter war, ist in der Schiedsrichter-Eisenbahnstation der Gesellschaft Maximilianstraße bei Halle tödlich verunglückt.

Ein Schwinder. Spd. Frankfurt a. M., 12. Okt. Unter der Firma „Trenschuh-K.“ haben der Kaufmann Hans Selzer, die ledige Gertrud Selzer und der Kaufmann Günther Benjamin in Berlin ein Schwindervernehmen betrieben, durch das sie im ganzen Reich ungezählte Personen finanziell ruiniert haben. Die Gesellschaft ließ sich damit, Waren aller Art auf Kredit zu kaufen, aber niemals zu bezahlen, sondern weiter zu verkaufen. Auch verkaufte sie angeblich Waren wagenweise, ließ sich den Kaufpreis anzahlen, lieferte aber dann niemals. Wie hoch die Summen sind, die die Firma sich auf diese Weise erschwandelt hat, läßt sich vorerst gar nicht feststellen. Nach dem bei den Schwindlern vorgefundenen Briefwechsel sind auch in Frankfurt und Umgebung viele Personen schädigt worden.

Häuserentwässerung in Frankfurt a. M. Spd. Frankfurt a. M., 1. Okt. Im Koblenz zeigen verschiedene Häuser in Folge Bodenentwässerung bedenkliche Risse. In den Klagen haben Interessenten bereits eine entsprechende Anfrage gerichtet, in der sie um Auskunft bitten, ob dagegen schon Maßnahmen ergriffen worden sind.

Haussuchungen bei Kommunisten. Spd. Frankfurt a. M., 12. Okt. Auf dem Orts- und Bezirksbureau der Kommunistischen Partei nahm die Polizei Durchsuchungen vor. Als Grund wird angegeben, daß Verdacht bestehe, daß politische Flüchtlinge sich dort aufhielten. Auch bei der Geschäftsführerin der „Klein-Hilfe“, Frau Kammann in der Kleinen Schießgasse, fanden Durchsuchungen statt. Es wurden zahlreiche kommunistische Schriften und Postkarten aufgefunden. Infolge dieser Durchsuchungen sind die Häuser der Frau Kammann und der Frau Schießgasse für einige Zeit geschlossen.

Die Überlieferung von Ausländern. mo. Frankfurt a. M., 12. Okt. Wer eben durch die Straßen der Stadt wandert, wird erkannt sein über die zahlreichen Ausländer, die sich hier aufhalten. Alle Hotels haben einen großen Prozentsatz ihrer Gäste aus dem Ausland. Man geht wohl nicht fehl in der Bemerkung, daß die außerordentlich niedrige deutsche Valuta die fremden Gäste zu uns lockt, die dann bei dem hohen Wert ihres Geldes billig einkaufen. Um aber einem deutschen Ausverkauf vorzubeugen, sind verschiedene Frankfurter Geschäftleute dazu übergegangen, für Ausländer einen kleinen Valutaanschlag zu nehmen, was übrigens in den Hotels schon lange üblich ist.

Durch gültigen Mist in Lebensgefahr geraten. dz. Oppenheim a. Rh., 18. Okt. In Guntersblum gerieten durch gültigen Mist mehrere Landwirte in Lebensgefahr, da sie im Keller von den aus dem Mist sich entwickelnden Gasen belüftet wurden. Sie wurden von Angehörigen, dem Ersten nahe, im Keller aufgefunden, fanden aber noch rechtzeitig herausgebracht werden. Die Nachwirkungen sind jedoch auch jetzt noch nicht beseitigt.

Eine Klaviersteuer. dz. Oberstein, 12. Okt. Der Stadtrat hat eine Klaviersteuer beschlossen, die jetzt auch die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden hat.

Bermischtes.

Die Seele des Tabaks. Die Tabak-Ausstellung, die jetzt in Berlin eröffnet worden ist, vermittelt einen imponierenden Eindruck von der Entwicklung der deutschen Tabakindustrie. Mögen auch die Preise durch unglückliche Valuta und durch die hohen Steuern immer mehr darauf gehen, so wird sich doch der Raucher nicht von seinem geliebten Glimmstängel trennen, der ihm ein unentbehrliches Gefährte im Daleskamp geworden ist. Das maallische Kraut des französischen Arztes Nicot hat alle Verbote und Unterdrückungen siegreich überwunden und ist zu einem wichtigen Element unserer Kultur geworden. Für den Kenner besitzt der Tabak eine Fülle von Eigenschaften, hat eine Seele, die fertige Sigsarre, die uns durch die leidige Zartheit bei der Berührung, durch die Harmonie ihrer Form und durch die Reinheit ihres Aromas entzückt, ist ein Ergebnis besonderer Geschicklichkeit und Kunst. Um ein erstklassiger

mann, dessen 100. Geburtstag wir jetzt feiern können, mit an erster Stelle. Gerade in der letzten Zeit hat man sich an diesen achtundvierzigjährigen wieder lebhaft erinnert, man hat seiner schwungvollen Freiheitsgedichte neu gedruckt und auch seine Erinnerungen an das „tolle Jahr“ neu veröffentlicht. Die Forderung hat sich mit seiner nicht nur für die Literatur, sondern auch für die Kulturgeschichte wichtige Persönlichkeit eingehend beschäftigt und ihm in der umfangreichen Lebensbeschreibung Wilmers ein bedeutendes Werk gewidmet. Hartmann trat zuerst im Jahre 1845 mit seinen der Verherrlichung des Humintums geweihten Gesängen „Reich und Sauer“ in die Dichtung ein und machte sich dadurch bei der stierreichlichen Polizei unbeliebt, die einen Prozeß gegen ihn erzielte und ihn zur Flucht zwang. So wurde er bald zum politischen Märtyrer gestempelt und war bei Ausbruch der Revolution von 1848 bereits ein berühmter Mann. Als Abgeordneter des Bezirks Leitmeritz sah er im Frankfurter Parlament auf der äußersten Linken und machte hier als der „königste Mann der Baustrasse“ viel von sich reden. Nach dem Scheitern der Revolution wurde er stierreichlich verfolgt und mußte nun dem Wandertreiben, dem er früher freiwillig gefolgt war, gezwungen huldigen. Die Reisen, die ihn nach Frankreich, England, Schottland und Irland führten, fanden ihren literarischen Niederschlag in dem anmutigen und künstlerisch bedeutenden „Tagebuch aus Languedoc und Provence“ sowie in zahlreichen meisterhaften Übersetzungen. Nach längerem Aufenthalt in Paris ging er als Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ nach der Türkei, und war dann, nachdem er wieder in die Heimat hatte zurückkehren können, verheiratet als Redakteur tätig, zuletzt bei der „Neuen freien Presse“. Alsu früh ist er am 13. Mai 1872 in Oberdöbling bei Wien gestorben. Die schwungvolle Kraft seiner Verfassungen und seine anschauliche Erzählungsweise machten Hartmann zu einem Liebling des deutschen Publiums. Seine einst viel gerühmte „Reimart des Pfaffen Mauritius“, in der er im Stil Dantes seine politischen Gegner verhöhnte, besitzt heute wohl nur noch geschichtliches Interesse. Dagegen sind einige seiner epischen Versuche, wie das „Wall Adam und Eva“ von hoher Schönheit, und bis auf den heutigen Tag lebendig erhalten hat sich der Erzähler Hartmann, so einige seiner „Erzählungen eines Unkosten“ und sein Roman „Der Krieg um den Wald“, der auch bei Reclam erschienen ist und dadurch viele Leser gefunden hat. Er stellt hier die Geschichte eines Heimathortes dar, der in einem romantischen Bawenswald aus der Zeit der Kaiserin Maria Theresia, ein so strenger Kritiker wie Ferdinand Kürnberger hat in seinen „Literarischen Versätseln“ einen wahren Hymnus auf die Persönlichkeit Moritz Hartmannes geschrieben.

Wandlungen des Tanzes.

Man schreibt uns: Welches Volk, und sei es noch so unentwickelt, kennt nicht den Tanz? So lange Menschen auf der Erde leben, existiert der Tanz als Ausdruck innerer Freude, als Verkörperung des Schmerzes, als Offenbarung religiöser Gefühle. Man denke an die Tempeltänze der alten Ägypter, die religiösen Tänze der Inder, die Tänze der Vraclisten, an die Tänze der Griechen, an die im heidnischen Rom. Früher kannte man die Art des Tanzes, den Rundtanz der Waare, wie wir ihn später im Volk finden, nicht, es war immer eine besondere Klasse von Menschen, meist Priester oder Priesterinnen oder eigens dazu vorgebildete Mädchen, die den Tanz ausführten, das Volk selbst beteiligte sich nicht daran. In Japan und China ist noch heute die bei uns übliche Form des Tanzes fremd, dort sind es die Tänzerinnen, die an großen Nationalfeiern oder in Teehäusern ihre Kunst zeigen. Als endlich der Tanz als Reigen oder Rundtanz von Volk aufgenommen wurde, erkreute er sich bei der geistlichen und weltlichen Obrigkeit durchaus keiner Beliebtheit; er wurde mit größter Strenge befehdt und mit hohen Strafen belegt. weil der Tanz als „unflüchtig und „anstößig“ galt. Die Mittel fanden vor den Hofhäusern und auf den öffentlichen Volksversammlungen, um das Tanzen zu verhindern. Druck erging Gegenüber, das Volk tanzte Verbote und Strafen wieder, bis auch die ostrenge Obrigkeit erst ein, dann zwei Augen schloß und schließlich selbst den Reigen schritt.

Bis zu Anfang des 18. Jahrhunderts etwa war der Tanz ein Scherz, begleitet von fröhlichen Gesängen und Volksliedern, um 1821 taucht in Wien zum erstenmal der Walzer auf, den man jedoch in langsamem Tempo als Zweifakt-Walzer tanzte; kaum hatte er den Weg ins Volk gefunden, als er auch schon wieder verboten wurde. In den vierziger Jahren tanzte alles auf „O du lieber Augustin“ gemüthlich in langsamem Tempo, bald aber veränderte sich der Zweifakt-Walzer in den Sechsdritt-Walzer, nach 43 Arten der Tanz in Nelson aus, begünstigt durch das lebendige Tempo Strauss'cher und Lanner'scher Walzer. So hat er sich alle die Jahre durch behauptet — bis vor kurzem, denn wer tanzt heute noch Walzer? Findet man überhaupt noch einen der alten Tänze in den modernen Tanzlokalen?

Die Zeiten haben sich geändert, die Menschen haben sich geändert, die Kunst ist eine andere wie damals, und auch der Tanz hat eine Wandlung erfahren. Vom Walzer blieb lediglich der Polka, der Zweifakt-Walzer, man möchte sagen, der im Tat unmaekliche Wund; zurück zur Gemüthlichkeit. Was wir an anderen Tänzen besitzen, auch die Volkstänze, die sich bei uns, besonders in den ländlichen Bezirken bis auf den heutigen Tag in ihrer Ursprünglichkeit erhalten haben, sind

zum Teil durch Schiffer eingeführt, zum Teil als Vermächtnis fremder Truppen zurückgelassen, so stammt aus napoleonischer Zeit Capotte, Françoise, Menuett, das Volk tanzte sie nach keiner Art und vergaß, daß die Tänze, die heute noch als „alte deutsche Tänze“ gelten, fremden Ursprungs waren. Anderserseits aber wurden deutsche Tänze, wie Walzer, Rheinländer, Polka durch deutsche Seeleute in andere Länder eingeführt. Nach Jahren tauchten diese ehemals deutschen Tänze unter fremden Namen in dem Reichtum der fremden Kultur mit den Umänderungen, die sie mittlerweile erfahren hatten. In Deutschland auf und wurden, wie alles, was vom Ausland kommt, ohne nähere Prüfung mit großem Enthusiasmus aufgenommen, und bald tanzt man durch alle Balläle bis hinunter zur Kaskadome die fremden Tänze mit Verze und Ausdauer. So war es mit Schieber, Twosop, Foxjot, Schimmi, Jaz und wie die Eintagsfliegen alle heißen. Auch sie wurden beliebt, so lange, bis — alle Welt, sogar die gute Gesellschaft, sie tanzte!

Fachleute auf dem Gebiet der Tanzkunst beachten die „Revolution im Ballsaal“, sie hat eine neue Bewegung in das alte schon längst langweilig gewordene Tanzbild gebracht; es ist die fortschreitende Entwicklung, die wir an allem rings um uns bemerken. Gleich der Musik ist auch der Tanz international. Gemoingt aller Völker. Man muß nur das übernahm in gemüthliche Bahnen lenken, das Unköne ausmerzen, die modernen Tänze für den deutschen Tänzer zu rechtfertigen. In Nachtreffen bemüht man sich seit langem, der Forderung „kocht deutsche Tänze mit deutschen Namen“ gerecht zu werden. So wurden anlässlich des letzten Bundesfestes des Bundes deutscher Tanzlehrer in Frankfurt a. M. neue Volkstänze nach Volksliedern in Vändlerart vorgeführt, ebenso ein neuer deutscher Walzer, der ein bestimmtes Schrittmaß zur Grundlage hat, und wie die Volkstänze von allen, auch von den älteren Tanzlustigen, getanz werden können. Allerdings werden diese Entwürfe vorläufig der Öffentlichkeit noch vorenthalten, da man sie erst ausprobieren will, um sie, wenn sie Beifall gefunden, deutsch benannt, dem Volk zu übergeben. Auch die augenblickliche Tanzwelt wird abflauen, die Freude am Tanz aber bleibt bestehen, so lange noch fröhliche Menschen den Erdball bevölkern. J. M.

Aus Kunst und Leben.

Ein deutsch-böhmischer Dichter. (Zu Moritz Hartmanns 100. Geburtstag, 15. Oktober.) Das tragische Schicksal des Deutschböhmen in Böhmen läßt uns die Männer heute in einem verklärten Licht erscheinen, die bereits früher auf diesem vorerhöhen Posten für deutsche Kunst und Kultur gekämpft haben. Unter diesen Gestalten steht der Dichter Moritz Hart-

Zigarrenarbeiter zu werden, bedarf es einer langen Erfahrung. Auf Kuba, dem klassischen Lande des Tabaks, gibt es ganze Familien von Zigarrenarbeitern, in denen sich das Geheimnis dieser Kunst vom Vater auf den Sohn vererbt. Man hat als einen der Gründe für die unbefriedigende Entwicklung der Havanna-Zigarre diesen angeborenen Instinkt der kubanischen Zigarrendreher angeführt, der hier auf einer Überlieferung beruht. So verschiedenartig wie Form und Aussehen der Zigarren ist auch ihr Geschmack und ihr Aroma. Jedes geheimnisvolle Etwas, in dem ihre Seele liegt. Fast jede Tabakspalte auf Kuba hat ihren ganz besonderen Typus, den sie hervorbringt. In der Mischung dieser Typen, durch die der endgültige Geschmack hervorgerufen wird, liegt dann die große Kunst der Herstellung. Der Fabrikant, der eine ganz bestimmte Marke anfertigt, muß darauf halten, daß die zur Verarbeitung notwendigen Materialien Jahr für Jahr die gleichen sind, denn der Raucher will seine Zigarre. Wie im Umgang mit Menschen wird der Kenner auch im Umgang mit Zigarren nicht zu sehr auf die äußere Hülle achten; die Seele ist es, die ihm die höchsten Reize erschließt. Das dunkle Deckblatt ist ebenfalls das Zeichen einer starken Zigarre wie das helle das einer leichten. Die innere Füllung der Zigarre, die meistens 90 Prozent des Gewichtes ausmacht, verleiht ihr ihren Charakter, ihre Eigenart. Helle wie dunkle Deckblätter können bitter und hart sein, wenn sie nicht sorgfältig ausgereift und besonders „behandelt“ sind. Überhaupt muß man sich der Zigarre gegenüber ebenso vom Instinkt leiten lassen wie bei der Menschenkenntnis. Wohl bieten die Farbe und die Beschaffenheit des Blattes wie der Rinde, das Verühren, das Sämeden und Riechen wichtige Anhaltspunkte zur Beurteilung. Aber der wahre Kenner erkennt eine gute Zigarre, ohne zu wissen, woran er sie erkennt, eben durch jene feinsten Werte, die sie ausstrahlt. Und wie alle guten Dinge will die gute Zigarre auch behandelt sein. Es ist ebenso unrichtig, den Tabak möglichst warm wie möglich feucht zu halten. In unjerm nicht zu heizen und nicht zu trocknen Klima wird er sein Aroma am besten in einem Behälter von Cedernholz bewahren, dessen sarter Geruch sich angenehm mit dem Duft des Tabaks vermischt, ohne ihn zu verringern.

Das Ende der „Hängewangen“. Die logenamtigen Hängewangen sind zwar keine gefährliche Erscheinung, machen aber besondere Frauen vorzeitig alt und hindern sie dadurch in ihrem Erwerbsleben. Es ist nämlich eine tägliche Erfahrung, daß zu alt oder gar greisenhaft aussehende Personen bei voller Körperlicher und geistiger Frische andern Werbern um Stellen gegenüber zurückbleiben, nur weil sie zu alt aussehend. So kann der Fehlsitz von Hängewangen geradezu eine Existenz gefährden. Aus diesem Grunde hat Prof. Joseph, wie er in der „Mittelt“ mitteilt, in neuester Zeit mit gutem Erfolge eine Operation durchgeführt, die in das Gebiet der Gesichtschirurgie fällt und die Hängewangen vollkommen beseitigt. Das Verfahren besteht darin, daß ein Hautstreifen vor dem Ohr entfernt, der vordere Wundrand mehrere Zentimeter gehoben und durch eine starke Naht festgehalten wird. Am die Narbe vor dem Ohr möglichst unsichtbar zu machen, werden für die Nähte sterilisierte Kokosbäume benutzt. Die Operation erfolgt ohne Narkose unter örtlicher Betäubung und macht das Gesicht sehr viel jugendlicher. Die „Hängewangen-Plastik“ verleiht vorzeitig alt aussehenden Personen ein junges Aussehen, sondern macht sie auch geeignet, den Lebensstempel erfolgreicher durchzuführen zu können.

Die manierte Löwin. Raubie, älteste Löwin des New-Yorker Zoologischen Gartens und das gefährlichste Tier, das weit und breit zu finden ist, wehrte sich wirklich wie ein Löwe gegen die Behandlung der Krallen an ihrer linken Vorderextremität. Da vier ihrer Krallen eingewachsen waren, so hielt der Tierarzt des Zoo, Dr. Reid Blair, es für unbedingt notwendig, eine „Manicure“ bei der Löwin vorzunehmen und ihr die Krallen abzunageln. Als man aber nun versuchte, das riesenstarke Tier mit Seilen zu binden, da bis es immer wieder seine Fesseln durch und benahm sich so ungebärdig, daß schließlich kein anderes Mittel mehr blieb, als Raubie zu chloroformieren. Gewöhnlich sind 149-150 Gramm Chloroform vollkommen ausreichend, um auch den stärksten Löwen in einen schweren Schlaf zu versetzen. Bei Raubie aber waren 700 Gramm nötig, um ihre Wut zu besänftigen und sie einzuschlafen. Innerhalb von fünf Minuten hatte der Arzt die eingewachsenen Krallen entfernt, aber länger als eine Viertelstunde lag die große Bestie hart und steif da, bis sie sich schließlich von der ungeheuren Menge Chloroform wieder erholte.

Der Luxus in Moskau. Wie ein Berichterstatter aus Reval meldet, lagern Reisende, die längst aus Rußland kommen, über die Luxusorte, die in Moskau inmitten der grauflüchtigen Hungerstraßen geblüht werden. Es gibt dort 73 Luxus-Café-Restaurants auf dem Newski-Prospekt, wo man die feinsten Delikatessen, wie Orangen aus Zaffa, Weintrauben von der Krim, Pariser Konfekt usw. erhalten kann. In diesen Vergnügungsorten geben die Bolschewiken, die durch Schließung und Schleichhandel reich geworden sind, ungeheure Summen aus.

Ein neues deutsches Naturschutzgebiet. Das Reanderthal, das bei Weitmarn im rechtsrheinischen Teil des Regierungsbezirks Düsseldorf liegt, war einerseits durch den Betrieb der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke bedroht, andererseits war die Waldverwüstung bereits bis zu seinen schönen Buchenbeständen vorgedrungen. Nunmehr ist es, wie in der „Heimatschutz-Chronik“ mitgeteilt wird, zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Damit bleibt eine Stelle ganz unberührter Natur in deutschen Ländern erhalten; es ist aber damit zugleich auch Gewähr gegeben, daß ein für die Erkundung der frühesten Menschheitsgeschichte überaus wichtiger Ort, die kleine Reanderhöhle bei Weitmarn, bewahrt bleibt. Hier wurde im Jahre 1856 der berühmte „Reanderhädel“ gefunden, nach dem die vorgeschichtliche Rasse des Reanderthalmenschen benannt ist. Dieser Schädel gilt heute als der älteste bekannte Überrest von Menschen aus der Tertiärzeit.

Ein kostbares Goethe-Manuskript unter dem Hammer. Ein außerordentlich kostbares Manuskript Goethes, das einen großen Teil seiner Vorarbeiten für „Dichtung und Wahrheit“ enthält, wird aus der Autographen-Sammlung des Dr. Ritter von Steiner demnachst bei Karl Ernst Henrich in Berlin versteigert werden. Der Band, der 76 Blätter in elegantem grünen Samtband enthält, gewährt einen tiefen Einblick in die Art und Weise, in der der Dichter den Stoff zu seinem autobiographischen Meisterwerk sammelte und anordnete. In übersichtlicher Klarheit sind hier die bemerkenswertesten Ereignisse seines Lebens bis zum Jahre 1809 aufgeführt, und es werden auch bereits hin und wieder Betrachtungen psychologischer und moralischer Natur daran angeknüpft, die dann bei der Ausarbeitung Verwertung gefunden haben. Besonders hebt er die verschiedenen Persönlichkeiten hervor, denen er auf seinem Lebensweg begegnete, und gedenkt in kurzen Andeutungen solcher Bücher, die für seinen Entwicklungsdrang von besonderem Einfluß gewesen sind, oder der Orte, die auf sein dichterisches Schaffen stark eingewirkt haben. Dieses biographische Schema, das bisher nur in der Gophien-Ausgabe abgedruckt worden ist, wird von Goethe in seinen Tagebüchern öfters erwähnt zuerst unter dem 12. Oktober 1809: „Alte Tagebücher vorgelesen. Biographische Überflücht.“ Am 15. Oktober erhält es zum erstenmal den Titel „Biographisches Schema“, unter dem es dann des öfteren erscheint. Mit welcher Freude er an diesem Entwurf arbeitete, zeigt ein Brief an Cotta vom 16. November 1810, in dem es unter anderem heißt: „Das Beste, was ich von meiner Sommerfabrik mit nach Hause gebracht habe, ist ein Schema meiner Biographie, das wenigstens in seinen Grundzügen ziemlich vollständig dasteht. Ich arbeite es nun im einzelnen aus, und eigentlich sind diese Betrachtungen jetzt dasjenige, was

Einwanderer-Erlebnisse in Nordamerika. Ein kürzlich nach den Vereinigten Staaten ausgewandertes Auswanderer schreibt dem Deutschen Auswanderer-Institut aus Albano: „Ungefähr 2 Meilen von New York mußten wir halten und mußten die Doktors und Emigrantenoffiziere an Bord nehmen. Dann wurden wir sofort untersucht. 1. und 2. Klasse mußten nur beim Arzt vorbeigehen, während die Passagiere 3. Klasse ganz genau untersucht wurden. Dann durften wir in den Hafen fahren. Da kamen zuerst die Passagiere, die amerikanische Bürger waren, am Land von allen drei Klassen. Nachdem die weg waren, kamen 1. Klasse, nachher 2. Klasse-Ausländer, 3. Klasse kam erst einen Tag später von Bord. Man kommt also nicht nach Ellis Island (Einwandererstation). Die Emigrantenoffiziere, die wir an Bord hatten, waren sehr freundlich. Sie kontrollieren die Pässe und fragen, wo man herkommt. Als sie mich fragten, wo ich herkomme, und laute von Württemberg, sagten sie, so „ein Schwäbe“, das ist gut. Es kommen nur die Schiffe in Quarantäne, auf denen eine ansteckende Krankheit ausgebrochen ist. Aber das kommt selten vor. Wir wurden in Rotterdam von drei holländischen und drei amerikanischen Ärzten untersucht. Und die, die nur den kleinsten Ausschlag im Gesicht hatten, durften nicht mit. Dann wird man am Schiff geimpft, auch die, die sich 4 oder 6 Tage vorher zu Hause impfen ließen. Well, wenn jemand zu Ihnen kommt, sagen Sie es ihnen, sie sollen nicht unnötig Geld hinauswerfen, die Schiffskompanie macht's umsonst. 1. Klasse wird nicht untersucht.“ Die Rückschlüsse wegen des Impfens werden manchem unnötige Ausgaben ersparen können, während es nach dem letzten Nachrichten des „Einwandererfreundes“ gewagt erscheint, sich als Passagier 1. oder 2. Klasse darauf zu verlassen, daß man einer sorgfältigen Untersuchung entgehen könnte.

Im spanischen Kino. Von ihrem Korrespondenten läßt sich die Zeitschrift „Lichtbildbühne“ aus Barcelona eine anschauliche Schilderung des spanischen Kinos und seines Publikums übermitteln. Die spanischen Kinobesucher spielen vor allem jeden Film selber mit, so daß es auf laute Handlungen und perfektionierte Darstellungen weniger ankommt. Wenn in den amerikanischen Filmen der Gentleman-Verbrecher mit dem Detektiv, der als Vertreter der Staats-Autorität auch inoffiziell bezeichnet sein muß, in Kampf gerät, so daß das Publikum sich in zwei sich bekämpfende Lager halten kann, dann ist der Erfolg gesichert. Selbstverständlich wird auch lebhaft applaudiert, und wenn die Musik Schloßer spielt, so knat alles mit. Selbst in der heißen Jahreszeit sind die Lichtspieltheater abends besucht.

Neues aus aller Welt.

Verhandlungen im Berliner Hotelangehörigenkreis. Unter dem Vorsitz des Berliner Polizeipräsidenten Richter begann eine Konferenz amtlichen Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Gastwirtsberufes, um die Mittel zu beschreiben, den überhandnehmenden Kadaveren durch die Stütztruppe der Streikenden ein Ende zu machen. Vor den Berliner Lokalen stehen von morgens bis in die Nachtstunden Streikende mit Plakaten ausgerüstet, die die Bürger zur Solidarität auffordern und die Lokale bekannt geben, in denen die Forderungen der Angehörigen erfüllt wurden.

Zu der Verbannung von 31 deutschen Offizieren in Krefeld durch die belgische Sicherheitspolizei berichtet die „Post“, daß die Krefelder Polizeibehörde von der kamerabischischen Zusammenkunft vorher verständigt worden. Sie hatte jedoch gegen die Einberufung keine Bedenken und erteilte im Hinblick darauf, daß es sich nur um eine kamerabischische Zusammenkunft handelte, ohne weiteres die Erlaubnis. Die belgischen Behörden erfuhr von der Zusammenkunft durch eine Einladung, die bei der Hausdurchsuchung bei einem Vereinsangehörigen in Duisburg gefunden wurde. Diese Einladungen sind an zahlreiche Angehörige des Regiments in Rheinland und Westfalen verhandelt worden und enthielten genaue Angaben. Irrendwelsche politische Momente kamen jedoch nicht in Frage. Bei den Verhafteten sind Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, die ergebnislos verliefen.

Die Wohnungsnot. Nach einer amtlichen Feststellung muß jetzt die Zahl der Wohnungssuchenden auf weit über eine Million geschätzt werden. Sie betrifft allein in Berlin über 700 000. Während vor dem Kriege in Deutschland jährlich über 200 000 Wohnungen errichtet wurden, ist jetzt im Laufe von zwei Jahren nicht viel mehr als die gleiche Zahl fertiggestellt worden.

Die Cholerafälle in Königsberg. Zuständigereits wird mitgeteilt: Die durch die Zeitungen verbreitete Nachricht von dem Auftreten der Cholera in Königsberg bestätigt sich, doch ist kein Grund zu Beunruhigung vorhanden. Seitens der Königsberger Medizinischen Behörden sind sofort alle medizinischen Maßnahmen getroffen worden, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern. Bisher wurden weitere Erkrankungen nicht gemeldet. Es besteht die Hoffnung, daß der kleine Seuchenausbruch auf die beiden Erkrankungen beschränkt bleibt.

Kleine Chronik. Theater und Literatur. Heft 8 der Zeitschrift „Das deutsche Buch“ (herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel) ist der „Guten neuen Jugend“ gewidmet. Das Heft wendet sich in erster Linie an die Auslandsdeutschen und ausgesprochenen Freunde des deutschen Geisteslebens, die auch ihren Kindern die Bekanntheit mit dem deutschen Buch vermitteln möchten. Es stellt pädagogischen Gesichtspunkten angeordnete Bibliographie, die durch eine liebevolle Einführung von Wilhelm Fronemann und Beiträge von Professor Dr. Julius Zeiler und Professor Arnold Schering ergänzt wird, einen Versuch dar, auch den Kreisen der Schulmänner, Eltern und der ausländischen Buchhändler einen guten Führer durch das Gebiet der Jugendliteratur an die Hand zu geben. Einige hübsche Abbildungen aus neuen Jugendbüchern beleben den Text.

Bildende Kunst und Musik. Operndirektor Richard Strauß tritt, wie aus Wien gemeldet wird, am 19. Oktober eine mehrwöchige Tournee durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika an, in deren Verlauf er seine und andere Orchesterwerke und Lieberabende dirigieren wird. An der Tournee wird auch Elisabeth Schumann teilnehmen, die die Gesänge von Richard Strauß vom Vortrag bringt. Strauß erhält für diese Tournee eine Gage von 30 000 Dollar, gegenwärtig 90 Millionen Kronen.

Wissenschaft und Technik. Auf die Ausarbeitung des Riesische-Archivs in Weimar sind nicht weniger als 101 Arbeiten, zum Teil von größerem Umfang, über die Preisausgabe: „Einzelnen und Gesamtheit“ rechtzeitig eingegangen. Die sorgfältige und gewissenhafte Prüfung aller dieser Arbeiten, die den Mitgliedern des Preisgerichts obliegt, beansprucht so viel Zeit, daß es nicht möglich ist, zum 15. Oktober, dem Geburtstag Fr. Riesches, über die Preisverteilung zu entscheiden. Diese wird vielmehr um drei Monate vertagt werden müssen. — In Berlin verstarb am 81. Lebensjahr der Rechtslehrer Professor Otto v. Gierke.

Gemeinam in den Tod. Der beschäftigungslose Arbeiter Otto Kade vergiftete sich in seiner Wohnung in der Feldensfelstraße in Berlin durch Gas. Mit ihm gingen seine Schwelke, die er von der Arbeitsstelle rufen ließ, und ihr 8 Monate altes Söhnchen auf die gleiche Weise in den Tod.

Seeräubererei eines russischen Kanonenboots. Das russische Kanonenboot „Batavia“, welches die Flagge der Regierung von Wladivostok gebieth hatte, hielt am letzten Freitag den englischen Dampfer „Glial-Roeltoer“ bei Kuroran an und forderte von ihm die Auslieferung von 700 Tonnen Lebensmitteln. Der britische Dampfer floh in den Hafen. Die „Batavia“ eröffnete das Feuer auf den englischen Dampfer, wurde dann aber von zwei Kanonenbooten verjagt.

Witz im Krater des Bejuvs. Mehreren Schweizerischen Touristen ist in Neapel folgendes Abenteuer begegnet: Einer von ihnen namens Zunemann, war mit zwei Führern in den Krater des Bejuvs hinangefahren und war nahezu in der Tiefe angelangt, als ihm ein Felsblock löste und die Touristen abstürzten. Der schwer verletzte Schweizer wurde sofort nach oben gebracht, bevor noch die periodisch wiederkehrenden Schwefeldämpfe seine Rettung unmöglich gemacht hätten.

Einbrecher in der Bank von Irland. „Dallo Bail“ zufolge sind Einbrecher in die Geschäftsräume der Bank von Irland in Cemel (Tipperary) eingedrungen. Sie haben die Angehörigen in das Bureau des Direktors eingeschlossen und eine Summe von ungefähr 1000 bis 2000 Pfund Sterling geraubt. Polizei und Angestellte der Bank nahmen die Verfolgung der Räuber auf.

Anzeigenreihe in Moskau. Der Moskauer Sowjet hat nunmehr ein ständiges Blatt für Handel herausgegeben, in dem Privatunternehmer inserieren können. Für jede Anzeigenzeile sind 6000 Rubel an den Sowjet zu zahlen.

Der Untergang des Dampfers „Roman“. Die Zahl der bei dem Untergang des Dampfers „Roman“ ertrunkenen Personen beträgt nach den neuesten Meldungen 38, darunter 25 Passagiere.

Handelstell.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for location (e.g., Holland, Belgien, Norwegen), date (13. Oktober), and exchange rates for 100 Gold and 100 Franken.

Industrie und Handel.

Spd. Elektrizitätswerke. Die gewaltigen Wasserkräfte der Edertalsperre werden von dem Elektrizitätsverband der Wesergemeinden mit dem Sitz Kassel ausgenutzt. Es schweben gegenwärtig Verhandlungen des Weserverbandes mit dem „Kommunalen Elektrizitätsverband Westfalen“ zwecks Verschmelzung beider Verbände. Der „K. E. V. Westfalen“ besitzt die Wasserkräfte der Mohnetalperre, der Listertalsperre, sowie Kraftzentralen an verschiedenen Orten und hat soeben sein Aktienkapital von 6 auf 50 Mill. Mark erhöht. Dieses rein kommunale Unternehmen versorgt den westfälischen Industriebezirk und das ganze Münsterland; es will in den nächsten Jahren für 83 Mill. Mark Neu- und Erweiterungsanlagen schaffen. Falls sich Weser- und Westfalenverband vereinigen, wird dieser Ring der größte ganz Deutschlands sein. Sein Versorgungsgebiet umfaßt dann Westfalen, Hessen-Nassau, Waldeck, Lippe und einen Teil von Hannover. Die Träger des Unternehmens sind die Kommunen und die Kommunalverbände unter Ausschluß des Privatkapitals.

Spd. Die Förderung der Saargruben. Nach einer Statistik der „Journé Industrielle“ belief sich die Förderleistung auf den Saargruben im Monat August auf 920 762 Tonnen, die Haldenbestände Ende August auf 423 000 Tonnen. Im Juli betrug die Förderleistung nur 889 656 Tonnen und die Bestände Ende Juli nur 242 165 Tonnen. Die Gesamtkohlenförderung in Frankreich belief sich im August auf 2 454 761 Tonnen gegen 2 327 976 Tonnen im Juli.

Die oberschlesische Kohlenförderung. Im Monat September konnte die durchschnittliche Tagesleistung gegenüber dem Vormonat gesteigert werden, hat aber immer noch nicht die Höhe vor den Unruhen erreicht. Sie belief sich auf 103 001 t (August: 96 688 t). Die Gesamtförderung stieg an 26 Arbeitstagen von 2 609 769 t auf 2 678 032 t. Der Versand mit der Hauptbahn hat abgenommen, da sich die Wagenstellung gegen Ende des Monats unregelmäßig gestaltete; es wurden nur 1 985 098 (2 149 785) t abtransportiert. Von den angeforderten 233 167 Wagen konnten nur 220 890 gestellt werden, so daß sich ein durchschnittlicher Fehlbetrag von 7 Proz. ergeb. Nach dem Ausländischer Fehlbetrag von 214 542 (220 939) t. Die Kohlenbestände betragen am 1. Oktober 361 887 t.

Von der Schifffahrt. Der ehemalige Schnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie, „Deutschland“, jetzt „Hansa“, der für Passagiere 3. Klasse umgebaut worden ist, hat gestern seine Probefahrt gemacht und wird am 22. Oktober seine erste Reise nach New York antreten. — Der ehemalige Dampfer der Continental-Reederei, „Schwarzfels“, ist durch die Firma Leonhard Mueller von England zurückgekauft worden. Die deutsche Besatzung ist nach England unterwegs, um das Schiff nach Hamburg zur Instandsetzung zu bringen.

wd. Amerikanische Aufträge für die deutsche Textilindustrie. Die Erwartung, daß mit Rücksicht auf das Inkrafttreten des neuen Zolltarifs Amerika mit seinen Aufträgen in Textilwaren eine Pause eintreten lassen würde, hat sich nicht erfüllt. Speziell in Wirkwaren sind größere amerikanische Orders eingegangen.

w. Neue Automobil-A.-G. Unter Führung der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, des Bankhauses H. Aufhäuser in München und unter Beteiligung Berlins, Essener und süddeutscher Firmen sowie der „Union“-A.-G., Maschinenfabriken in Mannheim, ist die Automobil-A.-G., deutsche Gesellschaft für die Lizenz E. Bugatti mit einem Aktienkapital von 12 Mill. M. errichtet worden. Der Sitz der Gesellschaft ist Mannheim; die neue Gesellschaft hat mit der Rheinischen Automobil-A.-G. in Düsseldorf eine Interessengemeinschaft beschlossen.

wd. Engländer in der chemischen Industrie. Zwischen der Rhenania, Vereinigte Chemische Fabriken, Aachen, und der Bayerischen A.-G. für chemische und landwirtschaftliche Fabrikate in Heufeld schweben Verhandlungen über einen Zusammenschluß, die zum Abschluß kommen dürften.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: Dr. Reiff.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. v. G. Günther; für den Inhalt: Dr. v. G. Günther; für den Inhalt und prozentualen Teil: Dr. v. G. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: Dr. v. G. Günther, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der S. G. Müller'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 4 Uhr.

Stoss Nachf.

Inh.: **Max Helfferich**
Taunusstr. 2

Elektr. Heizkissen

(speziell für Leib, Ohr und Wange)
sind in der Krankenpflege unentbehrlich.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufm. Personal.

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26. Fernspr. 6185. F 376

Stenotypistin gesucht

Rechtsanwälte Justizrat Dr. Sellalohn u. Braich, Gerichtsstraße 5.

Stenotypistin

für franz. Korrespondenz gesucht. Offerten unter S. 263 an Taabl.-Verl. Größere landwirtschaftliche Organisation in Frankfurt a. M. sucht 3 sofortigen Eintritt eine

tüchtige Stenotypistin.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanforderungen unter A. 460 an den Taabl.-Verlag.

Tücht. Verkäuferin

evtl. mit Sprachkenntn. wird für Parfümerie- u. Toilettenwaren gesucht. Ausschreibung bis zum 1. November ausschließlich. Gefl. Offerten unter S. 260 an den Taabl.-Verlag.

Verkäuferin

für Lebensmittel sofort gesucht. Off. m. Geh. u. 16 266 an Taabl.-Verl.

Modes!

Tücht. Verkäuferin u. sel. Ida Bendheim, Weberstraße 12.

Lehrmädchen

für Büro per sofort gesucht. Off. unt. S. 263 an den Taabl.-Verlag.

Braves ordentliches Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit sauberer Handschrift u. gut. Schulkenntnissen. t. Vieles

kaufmänn. Büro

per bald gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unt. S. 5007 an D. Ferns. Ann.-Exp. Wiesbaden.

Ein Lehrmädchen

mit guter Schulbildung gesucht. Lehmann Straub, Weberstraße 5.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung gesucht. S. Guttman.

Gewerbliches Personal

Erste Tailleurarbeiterin

die Arbeiterinnen mit beaufsichtigen kann, sowie 1 Rod- u. Zuarbeiterin gesucht. S. Guttman.

Gesucht Frau

z. Neuankert. u. Ausb. von Wäsche. Rab. Dame, Central 5. Gts. 1. 2-3 und 6-7 abends.

Tüchtige Stickerin

u. Lehrmädchen sucht Stickerin Odemer, Fischerstraße 13.

Friseurin

erf. u. Ordentl. Fris. u. Haarpflege. sof. gesucht. Sakau Bertha, Weberstraße 20.

1. Mädchen für leichte Kleinarbeit.

14-15 J. zu erziehen Rheinauer Straße 10 i. Laden.

In schulentf. Mädchen zum Spulen gesucht bei Debusmann, Dohbeimer Straße 171. 2. Stod.

Suche für Mitte Okt. zu meinen Kindern (14, 5 und 8 Jahren) ein zuverläss. evgl. Fräulein

aus guter Familie oder Kindergärtnerin 1. Kl. nach Dortmund. Meld. Wiesbaden - Sonnenberg. Wiesbadener Str. 61.

Intelligentes Fräulein

mit guter Schulbildung u. einem achtjährigen. Deutsch sprechend. Schuljungen für Kowno (Litauen) gesucht. Off. unt. S. 261 an Taabl.-Verl.

Erfahrene Persönlichkeit

zur Pflege u. Erziehung eines 1 1/2 J. alt. Kindes. Gründl. Kenntnisse im Kochen. Baden u. Haushalt erwünscht. Motalisch. sofort. Gefl. Offerten u. S. 262 an Taabl.-Verl.

Kinderfräulein

u. 5jähr. Zwillingssparchen vormittags sel. Northstraße 7. 3. links.

Einf. Köchin

findet gute Stelle Beet-havenstraße 23.

Köchin gesucht

(Französin) die i. Haushalt mitbist. für eine Villa in Wiesbaden. Gehalt 200 Mk. monatlich. Frau Samborn, Savon-Votel, Bad Somborn v. d. S. 16

Stütze

die Hausarbeit übernimmt u. etwas nähen kann. Vorzugstellen nachmittags 3-4 Uhr. Müller-Str. 23. 1. kleinerer Straße 23.

Zuverlässiges Mädchen

das gut bürgerlich kocht, in kleinen Haushalt gegen guten Lohn gesucht Wilhelmstr. 44, P.

Tücht. Mädchen.

das auch nähen kann, für Küche u. Haus gesucht. Adelheidstraße 22.

Tüchtiges Alleinmädchen

in kl. Villen-Haushalt gesucht. Direktor Kranz, Bierkapfer Döbe 8-10. Villa Hanna.

1. November tücht. anständ. Alleinmädchen für guten Haushalt gesucht. Reiden bis 3 Uhr nachm. u. nach 7. Dohbeimer Str. 53. 1. r.

Ein tüchtiges Mädchen sofort gesucht

Belonenstraße 7. Galtbaus.

Zuverläss. Alleinmädch.

in kl. Haushalt für sof. gef. Kochen nicht erf. Fran Capito, Langstr. 15.

Mädchen für Haushalt gesucht

Reugasse 22. 1. Gelucht zum 15. Okt. ein tücht. Mädchen für sim. u. Hausarb. Preisbillig. Dambachstr. 24.

Mädchen das gut kochen kann. w. gesucht

Vanstraße 37. 1. r.

Mädchen

klein. eheliche Frau für Hausarbeit gesucht Daimergweg 5.

Ein in Hausarbeit und Kochen erfahrenes Hausmädchen gegen guten Lohn gesucht

Adelheidstraße 113. 2.

Verkäuferin

jüngere, mit Kenntnissen der Strumpfwaren- oder Trikotagenbranche, od. in Herren-Artikeln, für sof. od. später gesucht. Schriftl. Angebote an Strumpfhaus Schirg, Webergasse 1.

1. Hausmädchen

das fernieren kann, zum 1. Nov. in vornehmes Herrschaftshaus sel. Off. u. S. 263 an Taabl.-Verl.

Alleinmädchen für klein. Haushalt gel.

Ellinger, Helensstraße 30. 2.

Alleinmädchen für kl. Haushalt (2 Pers.)

sofort gesucht. Hilfe vorhanden. v. Ibell, Hundshofstraße 17.

Fleißiges Mädchen

für Küche bei guter Verpflegung u. Lohn gesucht. Konditorei Fraun, Kirchstraße 7.

Alleinmädchen etwas Kochen erwünscht.

wird in gut bürgerlichen Haushalt gesucht. Adelsallee 25. 2.

Alleinmädchen welches gut bürgerlich kochen kann, in kleinen Haushalt (3 Erwachs.)

gesucht. Kirchstraße 20. 3.

Sauberes Hausmädchen

Konditorei Herbel, Kirchstraße 78.

Alleinmädchen das kochen kann, in kl. Haushalt gesucht

Adelheidstraße 80. 1.

Wenig Verheiratung meines Mädch. suche ich

auf 1. November bei hohem Lohn. Direktor Marx, Kaiser-Friedrich-Ring 78. Tel. 5480.

Junges Mädchen für Haushalt u. Geschäft

gesucht Langgasse 25.

Saub. ehel. Mädchen, welches alle Arbeiten verrichten kann, gegen hohen Lohn gel.

Nikolasstraße 8. 2.

Eine ältere Frau gesucht

für den Haushalt. Bierstadt, Schwarzwaldstr. 5.

Tücht. Mädchen für Hausarbeit tagsüber

sofort gesucht. Kramer, Stifftstraße 24.

Kein. Frau od. Mädchen in kl. Haushalt bei guter Behandlung tagsüber

gesucht. Kl. Dohbeimer Straße 41. Gts. 1. r.

In Mädchen tagsüber für Hausarb. gesucht

Schiersteiner Straße 10. 1.

Mädchen für Hausarbeit v. 7 1/2 bis 2 Uhr sofort gesucht.

Widelsberg 10.

Zuverlässige Frau oder Mädchen v. 1/2 bis 11 Uhr gel.

Stenner, Kaiser-Friedrich-Ring 60. 1.

Frau oder Mädchen 2-3 Std. täglich gesucht

Bismarckstr. 16. 2.

Frau oder Mädchen 3mal wöchl. morgens v. 8-10 gel. bei hohem Lohn.

Blücherstraße 15. 2. St. 1.

Stundenmädchen für morg. 2 Std. gesucht.

Näh. Rauentaler Str. 17. 3. Stod rechts, vorm.

Monatsfrau 9-11 morgens gel.

Varstraße 40. Part. links.

Monatsmädchen tagsüber

gelucht Moritzstr. 56. P. Saubere und eheliche

Buhfrau

sof. gesucht Kirchstraße 7. 1. Ordentl. Buhfrau gel. Am Römerort 1. 3.

Kraftige bessere Frau

zum Ausfahren einer Kranken gel. Schroeder, Schiersteiner Str. 31. 1.

Zuverlässiges Mädchen

gesucht für Ausgänge u. leichte Arbeiten bei gut. Lohn.

Landauer u. Cie. Widelsberg 1.

Laufrädchen sofort gesucht. Wobelschlag u. Zahn, Wilhelmstr. 34.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal Buchhalter, pers. u. Instandhaltung der Geschäftsbücher in Nebenbeschäftigung gel. Offerten m. Anprüfungen u. S. 265 an Taabl.-Verl.

Tüchtigen Schleifer u. Vernichter

für dauernd gesucht. Gebr Dreschke, 14 Moritzstraße 14.

Jüngerer Lackierer

zu sofort gesucht. Schilder-Malerel Karl Müller, Schwalbacher Str. 75.

Tücht. Großtätarbeiter u. Westenmacher

gesucht. Emil Weber, Friedrichstraße 53.

Gärtner u. Gartenarb. gel.

Gärtnerei Schend, Pflanzstraße.

Hausierer gesucht

für ausgehende Bedarfsartikel. Näh. Oranienstraße 4. Laden.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein

sucht Stellung als Kassiererin. Off. u. S. 263 Taabl.-Verl.

Für 17 1/2jähr. Mädchen mit guter Handschrift, 1/2 Jahr die Handelsschule besucht, Anfangsstelle auf

Büro gesucht. Off. unter S. 265 Taabl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Ein jung. Mädchen sucht Stellung in Wäscherei als Weißzeugklopfierin am liebsten in s. Hotel. Off. u. S. 264 Taabl.-Verl.

Junge sehr. Kindersil. Dentist. g. Mainz, m. sehr gut. Zeugn., i. all. vorf. Arb. durchaus bew., sucht b. 1. Nov. Stell. m. Fam. Anst. nach ausw. Ang. S. 14666 an Ann.-Exp. D. Ferns. Mainz.

Einfache gebild. Dame

mit u. übernehmen und Zentralheizung u. be- dienen. Gefl. Angebote u. S. 265 an den Taabl.-Verlag.

Gebild. Fräulein

30 J., erf. in Haushalt und Krankenpflege. sucht Stellung als Hausdame, evtl. bei Ausländer, um mit i. Ausland zu gehen. Offerten unter D. 264 an den Taabl.-Verlag.

Fräulein in Krankenpflege erfabr.

sucht sofort Stell., auch als Kellnerin in Dame. Deutsche, englische u. schwed. Sprachkenntn. Off. u. S. 260 Taabl.-Verl.

In Hotel od. Rest. sucht geb. gew. Frä. Stell. als

Wirtschaftsfräul. oder Stütze

Selb. ist im Kochen und

Hausb. versiert. Off. u. S. 264 an Taabl.-Verl.

Dame

mittl. Alters, sehr zuverlässig, i. Kochen u. Hausarbeit bewandert. sucht selbständ. Stellung b. all. Herrn oder Dame, wo Hilfe f. arabe Arbeit vorhanden. Offerten unter B. 266 an Taabl.-Verl.

Arbeitsfreie geb. Dame, jung. Erziehung, sucht

Stelle in gutem frauenl. Hause. Beste Empfchl. s. Seite. Offerten u. S. 264 an den Taabl.-Verlag.

Hotelpersonal

mit nur guten Referenz. empfiehlt für gleich und später gewerbem. Stom. Hugo Pann, Bleichstraße 23. Tel. 3061. Bürotunden 9-12 und 3-6 Uhr.

Kinderliches Fräulein

sucht passende Stelle. Zu erf. Weltensdr. 3. 3.

Fräulein, 20 J., a. gut. Haus- u. Haushaltungsschule bei. hat

sucht Stellung in besserem Hause, am liebsten bei Kindern. Off. u. S. 14665 an Ann.-Exp. D. Ferns. G. m. b. H. Mainz. F18

Best. Fräulein, im Koch. u. Hausb. selbständ. sucht

Stelle. Friedrichstr. 28.

Dame

bester Kreise. i. Haushalt erfahren, franz. Sprachkenntnisse. sucht für nachmittags oder abends Beschäftigung, auch Heimarbeit. Off. unt. S. 265 an den Taabl.-Verlag.

Sauberes Mädchen sucht

über Mittag Beschäftig. Veriramstraße 10. Dth. 3 St. links, Mühl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junger Kaufmann

21 Jahre, aus der Eisenwarenbranche, sucht Stell. als Genarist. Verkäufer oder Expedient. Off. erb. u. S. 265 an Taabl.-Verl.

Tüchtiger Kreditierer

Kaufmann mit vorzogl. Organ. Talent sucht pass. Stell. Off. u. S. 262 Taabl.-Verl.

Stadtvertretung gesucht.

Off. u. 11. 262 Taabl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Tüchtiger, lothber und gebildeter Gärtner

mit Oberrealschulbildung

(Obersekunda - Zeugnis) sucht im Rheingau oder in nächster Umgebung eine Vertrauensstell. als Herrschafts-Gärtner, wo ihm spätere Verheiratung gekündigt ist. Selbiger ist auch nicht abgeneigt, die

Hausmeisterstelle

mit u. übernehmen und Zentralheizung u. be- dienen. Gefl. Angebote u. S. 265 an den Taabl.-Verlag.

Junger Mann

21 Jahre, sucht Stelle als Genarist. Kreditierer oder Bote. Offerten u. S. 262 an Taabl.-Verl.

Selbständiger Bäcker

sucht Arbeit, geht auch auswärts. Offerten unter S. 266 an den Taabl.-Verl.

Kraftwagenführer

für Personen- oder Lastwagen, zurzeit noch in Stell., wünscht sich zu verbessern. Mit Reparaturen vertraut. Offerten unter S. 261 an Taabl.-Verl.

Junger Mann

sucht Stellung irgendw. Art, geht auch auf Lager. Offerten unter S. 261 an den Taabl.-Verlag.

Zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht

Stenotypistin

mit allen Büroarbeiten vertraut, am liebsten perfekt französische Sprache beherrschend (aber nicht Bedingung). Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften an

Emil André & Cie., Frankfurter Straße 15.

Größeres Fabrikbüro bei Wiesbaden sucht

Stenotypistinnen.

Nur durchaus perfekte Damen - mindestens 200-250 Silb. fehlerfr. Wieder- gabe deutschen Diktats auf der Adlermasch., die sofort eintreten können, wollen sich melden. Eine Dame mit brauchb. engl. u. franz. Sprachkenntn. würde mitberücks. werden.

F 395

Angeb. unt. D. 296 an den Taabl.-Verl.

Nassauer Hof, Wiesbaden.

Zur Unterstützung unserer Stagenouvernanten suchen wir

zwei gebildete Damen.

Französische, evtl. auch englische Sprachkenntnisse unbedingt erforderlich. Die Damen können im Hotel essen, aber nicht wohnen. Leichte Position bei angemessener Bezahlung. Nicht zu junge Bewerberinnen mit nur besten Referenzen wollen sich vorstellen bei der

Direktion des Nassauer Hofes.

Tücht. Bäckerin

für meine Engros-Abteilung per sofort gesucht.

Walter Süß, Langgasse 25.

Aus der Schule entlassene

ig. Mädchen

tagüber zur Hilfe für den Haushalt gesucht. Sich melden im Café, Rheinstraße 17.

Bautechniker

erfahren und zuverlässig in Werkplanbearbeitung und Statik, für hiesiges Architekt.-Büro gesucht. Angebote erbeten unt. A. 265 an Taabl.-Verlag.

Bermietungen

Möblierte Wohnungen. Nachweis v. möbl. Wohn- u. Zim. f. Vermieter kostenl. Rauthe, Luisenstr. 16. Stb. 2

Schön möbl. Wohnung, 2 große Zimmer mit vollständig. Küchenben. Kl. Burastr. 1. 2 rechts.

Möbl. Zimmer, Main. 12.

Adelsstr. 3. 1. gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, an Herrn zu vermieten. Nettelbecker Str. 21. Dth. 1. schön. Zimmer frei.

Schwalbacher Str. 89. 21. möbl. lehr ar. Zimmer mit Klavier zu verm.

Vordstraße 25. 3. großes möbl. Zim. mit Schreib- tisch zu verm.

Gut möbl. schöne Planj. sofort zu verm. Bahnhofstraße 2. 1 links.

Schön möbl. Zimmer, elektr. Licht, an Herrn zu vermieten. Blücherstraße 30. 1.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Blücherstr. 40. 2 r. Separ. Zim., 2 Betten, mit ob. ohne Venj., sof. Dokb. Str. 1

Mietgehilfe
Eine Villa oder möbl. Wohnung 5 Zim., per sofort gesucht. Off. u. G. 232 Taabl.-Verl.

Junges Ehepaar sucht per 1. Jan. 1922 in Billenhausen eine 2-Zim.-Wohn., evtl. geg. Hausmeisterstelle. Mann in Heizung und elektrischen Anlagen vertraut. Off. u. G. 265 an Taabl.-Verl.

Wohnung mit Küche und allem Zubehör sofort zu mieten gesucht. Offerten unter N. 247 an Taabl.-Verl.

Französische Familie sucht möblierte Wohnung 3 Schlafzimmer, Salon, Esszimmer, alleinbenutzte Küche, Badezimmer erwünscht. Angebote an: Dr. Bettl. Launusstr. 51

Wohn- u. Schlafzim. mit Küche od. K.-Benzin, möbl. od. unmöbl., auch Parquet u. Gips. sofort ges. Off. u. G. 259 Taabl.-Verl.

Herr sucht per sofort ein möbl. komfort. Zimmer. Offerten unter N. 252 an den Taabl.-Verl.

Dauermieter! Hellerer Herr sucht möbl. Zimmer m. Benl. Preis ca. 600 Mk. Off. u. G. 253 an Taabl.-Verl. Mit 1. November gesucht 2 durchg. möbl. einschl. Schlafzimmer od. ar. Doppel-Schlafz. o. Wohnz. 1. St. Wilhelmstr. 9. Paulinenstr. o. nahe Kurhaus. Off. u. G. 257 an Taabl.-Verl.

Bum 1. Nov. suchen wir für gebildete, bei uns tätige Dame möbl. Zimmer mögl. mit voller Verpflegung. Offerten nur mit Preis an Gebrüder Wolfweber Langgasse 36.

Verpflichtete sucht möbl. 2 bis 3 Zimmer möbl., mit Küche oder Küchenbenutzung. Off. u. G. 263 an Taabl.-Verl.

Schönes Schlafzimmer mit Klavier für Herrn ab 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter N. 263 an Taabl.-Verl.

Möbliertes Zimmer mögl. bestend gesucht Off. u. G. 263 Taabl.-Verl.

Möbl. Zimmer in gut. Hause, eventl. m. Benl., v. la. geb. Herrn v. 1. Nov. gesucht. Off. u. G. 262 an Taabl.-Verl.

Alt. deutsches Ehepaar aus besten Kreisen sucht für länger in durchaus gutem Hause, nahe Kurhaus, großes Schlaf- od. Schlafz. u. Wohnzim. mit Frühstück, eventl. auch m. Mittagstisch. Angeb. u. G. 262 an Taabl.-Verl.

4 ein. möbl. Zimmer mit 2 Betten, eventuell Mansarden mit 2 Betten, sowie Küchenbenutz. per sofort gesucht. Off. unt. N. 262 an d. Taabl.-Verl.

Statt Zwangsmiet. sucht letzte Dame in besserem Hause auf möbl. Zimmer. Offerten unter N. 265 an Taabl.-Verl.

Dauermieter Hellerer Herr sucht mit erwachsenem Kind für wenigstens 2 möbl. Zimmer mit Küche oder deren Benutzung in gutem Hause. mögl. nahe Ringstraße. am 1. November gegen gute Besahlung. Offert. mit Preis unter N. 264 an den Taabl.-Verl.

Hellerer Herr sucht für sofort ein möbl. Zimmer. Off. u. G. 262 an den Taabl.-Verl.

Französin mit Sohn von 8 Jahren sucht in guter Familie 2 Zimmer mit voller Pension, Südpiercel. Offerten unter N. 264 an Taabl.-Verl.

Leeres Zimmer Part., zu mieten gesucht für geschäftliche Zwecke. Off. mit Preisangabe u. N. 258 an den Taabl.-Verl. erbeten.

Auto-Garage in der Kapellenstr. ober dessen Nähe. Offert. mit Preisangabe erbeten u. N. 257 an Taabl.-Verl.

Fabrikgebäude ca. 500 qm m. direktem Gleisanschluss od. auch am Rhein von deutsch. Firma zu mieten gesucht. Preisofferte unt. O. 263 Tagbl.-Verl.

1 bis 2 leere Räume für Büro ein. Berl.-Ges. mögl. Zentrum. gesucht. Offerten unter N. 261 an den Taabl.-Verl.

Für Weinhandl. Größerer Keller m. Hof, helle große Verlags- u. Büroräume per sofort in Wiesbaden gesucht. Off. u. G. 267 an Taabl.-Verl.

Große Auswahl in Herrschaftshäusern, Hotels, Pensionen, Villen, Zins- u. Geschäftshäusern finden Käufer bei Grundstücks-Markt, G. m. b. H. Tel. 5884 Schwalbacher Straße 4, Ecke Rheinstraße.

Immobilien
J. Chr. Glücklich
Für Käufer kostenlos.
Wilhelmstr. 56 Gegründet 1862. Fernruf 6656
Kauf und Miete Kapital-Anlagen
von Geschäftshäusern und Villen. Finanzierungen Hypotheken.

Holzmann & Specht
Coulinstraße 8. Tel. 2827.
Kauf und Verkauf von Villen, Wohn- und Geschäftshäusern, Hotels, Pensionen, Geschäften.
Bauberatung, Gutachten, Taxen.

Rehrere wollene Kleider für 11-12jähr. Mädchen billig zu verkaufen bei Boucher, Luxemburgstr. 7. 3. Stock rechts.
Zu verkaufen reinw. bl. Cheviot zu Anzug oder Kostüm Bismarckstr. 44. 1 links.

Im Auftrage 1 Jackett mit weißer Bluse u. schwarze Pinon-Bluse, große Haar, zu verkaufen Bismarckstr. 44. 1 links.

Zu verkaufen jung. Gel.-Kleid, Frotté-Kleid, gut erhalt. Kostüm (16-18 J.). Ladendatstische u. Herrenhosen. Zu verk. bei Klein, Kirchstraße 11. 3 l.

Blauer Wintermantel (Gr. 42). 150. mod. ff. Hut (Belge) 50. bester Schleier 20 zu verkaufen. Planerhofstr. 7. 4 l.

Brauner Damenmantel, Fla. 42-44. 1 Trauerhut, 1 garn. Filzhut, ein Paar Damen-Halbhuhe mit Ledersohlen (42) zu verk. Sander, Seerobenstraße 21. 1 rechts.

Neues Mod.-Cape, Treppen-Einfall, weh. Tuchstoff, Preis 700 Mk. zu verk. Weber, Kellerstraße 31. 1 links.

4 Herren- u. 2 Jungl.-Anz. neu u. sett. zu verk. Frankfurterstr. 15 bei Wolfmeier.

Ein sehr blauer Herrenanzug mittlere Figur, preiswert zu verk. nur vormittags. Karlstr. 31. Part. 1.

Schwarze Samt-Anzug, eleg. 10-12jähr. 1 Gasosen zu verkaufen Karlstr. 11. 1.

Eleg. Kieler Anzug neu, dunkelblau, schwere Qual., für 10-12jährig. Jungen billig zu verk. bei Dr. Burg, Hellmunderstr. 31. 1 rechts.

1 Herren-Wintermantel (neu). 1 Frack-Anzug, ein Gebrod für ar. Frau, ein Smoking (mittl. Gr.). 1 schw. Lederjude zu verkaufen, Händler verbeten. von 9-11 u. 2-5 Uhr. Schroeder, Schiersteiner Str. 31. 1.

Militärmantel Herren- Ueberzieher, getragen, Damen-Mantel zu verk. Müller, Schwarzenstr. 15, nach 12 Uhr.

2 Anabenmäntel fürs Alter von 8-10 J. zu verk. Rab. Stemmler, Wielandstraße 11. Part. 1.

Anaben-Mantel für 10-12jähr. u. 1 Paar Schuhe, fast neu, zu verk. Wengels, Weberstraße 34.

1 R. arane wildleberne Damenhalbschuhe (Gr. 36). Fabrikat Hera nur einmal getragen, 3. Preile von 200 Mk. zu verkaufen. Beschäftigung ideal, zwischen 1 u. 3 Uhr Gartenstraße 8.

Zu verkaufen: Fischgebed (3,50), mit 12 Serpienten, Leintendam., Grottenmuffel, 1 mal gebraucht, Preis 3800 Mk. Offerten unter N. 240 an den Taabl.-Verl.

Gut erh. Kopierpresse u. gut erh. schwarzer Gebrod billig zu verkaufen bei Hölzer, Schierstr. 31.

Billard billig zu verkaufen Karstr. 35.

Mah.-Einrichtung gut erhalten (Fabrikat Dams), gepolsterte Bank, 4 Stühle, Tisch und Schränkchen, f. Empfangsstimmer sehr geeignet, zu verk. Hebricher Str. 33. Erdgeschoss.

Gr. franz. Doppelbett (Ausstellungsstück m. Jantarhen u. Schürkerel) zu verk. Mde. Kroll, Krotal 7. Part., von 4-6 bis 6-8 Uhr nachm.

Holzbest. m. n. P. M. v. Kohl, Dohb. Str. 109.

Größte Gelegenheit! Chaiselongues! mit prima neuen Stoffen u. Gekleiden sowie gute Arbeit, verschied. Muster, von nur 240 Mk. an. Ansehen nur Freitag.

Schiffelstr. 10. D. B. r. Kleiderbrant, Tür., ein Bettstille, Gassunglampe, Sprungr., Notenkländer zu verk. Erdm. Erdstr. 17. 3 links.

1 rot verzierter Tisch mit Marmorplatte und mehr. ovale Rahmen (48 u. 38) v. Langgasse 4. 2.

Wellersteiner u. Sola zu verk. Best. Michelsberg 20. 1 St.

Laden-Regale Vitroline-Holz, 6,50 Mtg. lang, 3,20 Mtg. hoch, voll für Schab-, Stoff- o. sonst. Geschäfte.

Glastischen-Anfiab und Glasbrant m. Glasstichteflächen, Verkaufständer mit 24 Glas-Auarten, Verkaufständer mit 6 Weiblich-Einläsen zu verkaufen Dohheimer Str. 23.

1 Ladenregal mit Schubladen u. Tisch. 1 Etevorläch zu verk. Möbel, Rahmstraße 4.

1 Kinder-Klappstühlchen best. Mäntelchen für B. von 5-8 J. v. Nettesheim, Dohb. Str. 28. 2 r.

Eine Federrolle, 25-30 Ztr. Tragf., zu verk. Blücherstr. 22. D. 1.

Ein harter Handbarren ohne Federn zu verkaufen Kleberstraße 28. Part.

Zu verkaufen. Ein bbl. Kinderwagen, 1 vertell. hoher Kinderstuhl, 1 Laufräderchen, all fast neu, verk. Krotalstr. 18. Part. Dohb. ein Paar Damen-Stiefel Nr. 38 und ein Paar Nr. 37, ebenfalls fast neu, billig zu verkaufen.

Amerik. Familie
2 Personen, sucht möbl. Wohnung, 3 oder 4 Räume mit Küche, vollständig privat. Nähe Kurhaus absolut notwendig. Offerten mit genauem Preis unter E. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Bierstadt u. Gommenberg
Großer Laden mit Lagerräumen von erstem Lebensmittelhaus zu mieten gesucht event. Kauf eines einschlägigen Geschäftes beabsichtigt. Offerten N. 459 Tagbl.-Verlag.

Laden in guter Geschäftslage gesucht. Offerten unter O. 265 Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen 2-Zimmer-Wohnung in Bleibich gegen gleiche in Wiesbaden zu tauschen. Offerten unter N. 265 an den Taabl.-Verl.

Meine 2-Zim.-Wohnung mit Garten. Nähe Gaswerk, würde gegen al. ar. Wohn. i. d. Stadt veräußern. Off. u. G. 262 an Taabl.-Verl.

Wer tauscht? in Billen-Rol. Eigenheim 3. od. 4-Zim.-Wohnung i. Villa mit arab. Veranda, Elektr., Gas, Bad, auch Gartenland dabei.

Ich suche: 5-Zimmer-Wohn. mit Zubehör. Off. unt. N. 266 an den Taabl.-Verlag.

Guthe 3-4-Zim.-Wohng. i. Zentrum, mögl. Böh. gegen meine 3-Zim.-W. i. Bestend. Gth. u. tauschen. Off. u. N. 262 an den Taabl.-Verlag.

Gebete 4-Zim.-Wohnung 2 Balk., Preis 700 Mk., in Biedrich für 3-4-Zim.-Wohn. in Wiesbad. Off. u. N. 259 Taabl.-Verlag.

Geldverkehr Kapitalien-Angebote 50 000 Mk. an 1. Stelle auszul. Angeb. u. N. 266 Taabl.-Verl. Kapitalien-Gesuche 10-15 000 Mark zu leihen gesucht auf kurze Zeit. Hohe Sicherheit u. hohe Zinsen. Offerten u. N. 263 an Taabl.-Verl.

Wohnhaus Adolfsbühne-Nähe - im Bau begriff., per April bezuehb., 2 fl. Familien wohn. i. 215 000 Mk. zu verk. C. Engel, Adolfsstr. 7.

Schloßgut mit 17 Morgen Weinbergen, Ader und Wiesenland, arch. Fischweiber zu verk. Preis 750 000 Mk. Näh. 3. Christ. Kerostr. 26.

Immobilien-Kaufgehilfe Sofort gesucht! Für rasch entfall. Käufer Wohn- u. Geschäftshäuser, Hotels, Pensionen, Landhäuser und Villen aller Art und in jeder Preiskategorie. F 166

Zu taufen gesucht mod. Villa in aut. Lage, gut gebaut, mit Diele u. 7-8 Zim., möglicht mit Garage od. aromem Garten mit Glas- u. Erbauung einer solchen. Bester kann bei angem. Preis 1-2 Jahre mietfrei wohnen bleiben. Angebote durch Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H. Wilhelmstr. 9. Telefon 618.

Hotel, Restaurant, Sanatorium zu taufen oder pachten. Offerten unter N. 262 an den Taabl.-Verlag.

Wohn.-Nacht.-Büro Lion & Cie. Bahndorstr. 8. T. 708. Größte Auswahl von Miet- u. Kaufobjekten jeder Art.

Elegante Villa im Kurviertel zu verk. Off. u. G. 265 Taabl.-Verl.

Zu verkaufen Einfamilienhaus, beste Lage Darmstadt, amöbl. Zimmer, reichliches Zubehör, Garten, Stall u. Remise. Preis 265 000 Mk. Näh. Kleiststraße 19. 1.

3täd. Etagenhaus Nähe Wellrichstraße, mit 2- und 3-Zimmer-Wohnung, Laden, Werkstätte und 11 Lagerräumen, 8% rent. erweiterungsfäh. zu verk. Off. u. N. 248 an Tagbl.-Verl.

Verkäufe Privat-Verkäufe Existenz! Rentables Lebensmittelgeschäft familienvererblich, m. halber sofort zu verkaufen. Kaufpreis mit Inventar u. Warenlager etwa 30 000 Mk. Off. u. N. 262 an Taabl.-Verl.

Für Villenbesitzer! Deutscher Schäferhund, 1 1/2 Jahr, sehr wachsam u. schwarz, auf d. Mann dress., billig zu verk. Mühlengasse 9. Laden.

Schäferhund 15 Mon. alt, schön und fräftig, zu verk. Meurer, Watter Straße 158.

Jagdhund 1 1/2 Jahr, zu verk. Georg Erkel, Wehrstr. 5. d. Wehrstr.-Mühle.

Dackel Rube, rassenrein, schwarz u. gelb, 1 Jahr alt, zu verk. Foch, Herderstr. 7. Part. 1.

Foxterriers 12 W. alt, prämiertes Abstammung, sind billig abzugeben. Näheres beim Portier Hotel „Prins Nicolas“.

2 junge Foxterrier 1 Jahr u. 12 Wochen alt, mit Stammbaum, billig zu verk. Michelsberg 18. Teilchen.

Junge Pinscher zu verkaufen. Diefenbach, Schiersteiner Straße 22.

Schöner kleiner Hund neuer Füllhofen m. Rohr, photogr. Apparat, 18x18. m. diesem Zubehör zu verkaufen. Anzul. von 12-4 Uhr Luisenstr. 17. Seitenbau 1 rechts.

7 Wochen alte Hunde billig abzugeben. Blücherstraße 22. Doh. 1.

4 junge Gänse sowie zwei Enten u. Legehühner (8 Stück) preiswert zu verkaufen. Frau E. Petri Bwe, Kleine Langgasse 4. 1 St.

Junge Legehühner einige Stämme, verkauft Geflügel, Rittershaus, Bahndorstr. 8. Kleinstmühle.

Brillanthöringe arohe schöne Steine, billig verkäuflich Kaiser-Friedrich-Ring 47. 2 lts., 12-4 Uhr.

2 Anabenmäntel fürs Alter von 8-10 J. zu verk. Rab. Stemmler, Wielandstraße 11. Part. 1.

Anaben-Mantel für 10-12jähr. u. 1 Paar Schuhe, fast neu, zu verk. Wengels, Weberstraße 34.

1 R. arane wildleberne Damenhalbschuhe (Gr. 36). Fabrikat Hera nur einmal getragen, 3. Preile von 200 Mk. zu verkaufen. Beschäftigung ideal, zwischen 1 u. 3 Uhr Gartenstraße 8.

Zu verkaufen: Fischgebed (3,50), mit 12 Serpienten, Leintendam., Grottenmuffel, 1 mal gebraucht, Preis 3800 Mk. Offerten unter N. 240 an den Taabl.-Verl.

45 Stoffpuppen (nur im ansonen) zu verk. Soloneta, Dohb. Str. 23.

Ein Billard zu verkaufen Delenenstr. 7.

Flügel gut erhalten, zu verkauf. Wald, Waldstraße 27.

Klavier schöner Flügel, zu verk. Langstraße 37. Krotal.

Klavier auf Fußbetrieb preiswert zu verk. Rosenau, Hebrich, 40 Rheinmainstraße 40.

Gutes altes Violoncello billig zu verkaufen. Nachfragen bis mittags 1 Uhr Wellrichstraße 45. 2 r. l. Bettstille bill. zu verk. Andrae, Dohb. Str. 2.

1 Herren-Wintermantel (neu). 1 Frack-Anzug, ein Gebrod für ar. Frau, ein Smoking (mittl. Gr.). 1 schw. Lederjude zu verkaufen, Händler verbeten. von 9-11 u. 2-5 Uhr. Schroeder, Schiersteiner Str. 31. 1.

Militärmantel Herren- Ueberzieher, getragen, Damen-Mantel zu verk. Müller, Schwarzenstr. 15, nach 12 Uhr.

2 Anabenmäntel fürs Alter von 8-10 J. zu verk. Rab. Stemmler, Wielandstraße 11. Part. 1.

Anaben-Mantel für 10-12jähr. u. 1 Paar Schuhe, fast neu, zu verk. Wengels, Weberstraße 34.

1 R. arane wildleberne Damenhalbschuhe (Gr. 36). Fabrikat Hera nur einmal getragen, 3. Preile von 200 Mk. zu verkaufen. Beschäftigung ideal, zwischen 1 u. 3 Uhr Gartenstraße 8.

Zu verkaufen: Fischgebed (3,50), mit 12 Serpienten, Leintendam., Grottenmuffel, 1 mal gebraucht, Preis 3800 Mk. Offerten unter N. 240 an den Taabl.-Verl.

45 Stoffpuppen (nur im ansonen) zu verk. Soloneta, Dohb. Str. 23.

Ein Billard zu verkaufen Delenenstr. 7.

Flügel gut erhalten, zu verkauf. Wald, Waldstraße 27.

Klavier schöner Flügel, zu verk. Langstraße 37. Krotal.

Klavier auf Fußbetrieb preiswert zu verk. Rosenau, Hebrich, 40 Rheinmainstraße 40.

Fahrbare Motorbandsäge
8-10 PS., Fabrikat Kölle (Eckingen), in sehr gutem Zustand, zu verkaufen.
Heinrich Dör, Breitenheim b. M., Telefonamt Mainz 3373

Gute Fässer
für Einmacheweide abzugeben bei Ed. Weonandt, Kirchstraße 48.

Leere Fässer und Säde
hat preisw. abzugeben Aufsehwarenfabrik W. Jung, Moritzstr. 68.

Risten Gaslüfter
1. 2. u. 3. Art zu verk. Michel, Michaelsberg 11.

14 Blech- u. Holz-Rannen 35 Papp-Eimer
habill. mit eis. Hentel. f. Versand zu verkaufen. Dohrmeyer Straße 23.

Diverse Kartons
zu verkaufen. Vanackert, Kirchstraße 44.

Händler-Berichte

Stannend billig
Elegante Fracks, Smoking u. Saito-Anzüge, sowie Ueberzieher u. Schlupfer in allen Größen. Moderne Farben. Einige Reste Stoffe sportbill. abzug. Anzüge verb. angef. mit oder ohne Stoffzugabe. Schneider-Geschäft Hinter der Ringkirche Rautenthaler Straße 7.

Pianola-Pianos
ersik assig vorteilhaft abzugob.

Piano-Magazin H. Schütten
Wilhelmstraße 16.

Solides Kuch.-Speisezimmer
Wohnzimmer in Kuch. u. Kuch. Kaminzimmer u. veränd. gute einsele. Möbel billig abzugeben Hermannstraße 17. 1 r. Telefon 2447.

Bl. Ein-Gestimmer
preisw. zu pf. Albrechtstr. 12. Schneiderwerkst.

Schlafzimmer
prima Arb. billige Br. Klubblat. u. 2 Sessel. sehr schön. billig zu verk. S. Schäfer, Stiftstraße 12.

Prima Fahrrad
zu verkaufen. Grünbacher, Hermannstraße 3.

Kaufgesuche

Gold-, Silber-
Gegenstände lauft zu höchsten Preisen. 877 C. Struck, Goldschmied, Michaelsberg 16. Tel. 2196.

Gold-Herren-Taschenuhr
zu kaufen gesucht. Off. u. D. 263 an Tagbl.-Verlag.

Kleider, Wäsche, Möbel usw.
kauft und zahlt am besten

Frau Klein
Kohlstraße 3, Nr. 2499.

Spielsachen
zu kaufen gesucht. Off. u. D. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Kinder-Bett,
gut erhalten, mit Wollmatratze, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. T. 261 T. Bl.

Piano
gebraucht, wegen sofortiger Kasse für nach auswärts zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe d. Preises unter N. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Guterhalt. Piano
aus Brionhand zu kauf. gesucht. Gefl. Zuschriften an Dr. H. Treidmann, Petramstraße 9. 1. Et.

Gebräuchl. Flügel
nur kreuzsaitig, bei Kassenzahlung zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe und Angabe der Marke erbeten unter N. 450 an den Tagbl.-Verlag.

Stausflügel,
gebraucht, aber gut erhalt. erstklassige Marke (Steinweg, Bechstein, Blüthner) zu kauf. gefl. Angeb. unt. D. 14653 an Hann.-Exp. D. Frey, Mainz, P. 18

Möbel-Anlauf.
Ich laufe stets bürgerl. und herrschaftl. Mobiliar. E. Kannenberg, Drantienstr. 12. Tel. 3129.

2 gut erh. eiserne Betten
zu kauf. gesucht. Lochtermann, Riehlstraße 17.

Gut erhaltener Babykorb
zu kaufen gefl. Schwörer, Drantienstraße 26.

Nähmaschine
aus erhalten, zu kaufen gefl. Off. m. Preisangabe u. D. 264 an Tagbl.-Verlag.

Ein Fahrrad
zu kaufen gesucht. Off. u. D. 262 Tagbl.-Verlag.

Räderwagen
v. R. zu kaufen gesucht. Köhler, Launstr. 62. B. Telefon 6542.

2 Gleichstrommotore
440 Volt, ca. 4-5 PS., komplett, mit Zubehör fortgeführt. Ausführliche Angebote u. Z. 263 an den Tagblatt-Verlag.

Polster-Doppeltüre
zu kaufen gesucht; dieselbe muß 202 cm hoch und 150 cm breit sein. H. P. Feiler, Rheinstraße 82.

G. E. Gipper, I. 3471
Drantienstraße 23
kauft u. holt alle Arten Flaschen ab.

Pachtgesuche

1 bis 2 Morgen Land
mit Gartenhaus zu pacht. gesucht. Gefl. Offerten unter G. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Gouvernante
ou institutrice cherchée pour 3 enfants 6-8-9 ans. Offres sous L. 261 Tagblatt-Verlag.

Gebild. jg. Dame
ert. Schüler(in) d. unt. Klassen Nachhilfe-Unterricht in Deutsch u. Franz. Adr. i. Tagbl.-Verl. Wz

Klavier-Lehrerin
mit erstkl. Empl. nimmt noch Schüler an. Vors. Meib. 40 Mt. mon. w. 2mal. Off. unter T. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Bridge-Unterricht
erteilt billige. Dame, Deutsch, Franz., Englisch sprechend. Anfrag. C. D. Hotel Grüner Wald.

Unterr. i. Weib. Naben, Rajah. St., Bild., Schnitt. zeichn. Rubensstraße 9.
Wo könnte ja Mädchen an e. Abendkurs, im Bild. u. Weibnäh. teilnehmen? Off. u. S. 262 Tagbl.-Verl.

Wo kann ja. Frau, das Weißzeugnähen erlernen? Off. u. T. 265 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden

Am 9. ds., abends, bei Ankunft im Hotel Weites Koh. bei Abladung von einer Droschke wurde ein **Reisejad** vermisst. Dringende Bitte, w. sich derl. find. mit ihm Hotel Weites Koh. Zimmer 6. gegen Belohn. auszustellen.

Verloren
auf Bank vor dem Bahnhof Schwäb. Herren-Heberzieher. Abzugeben gegen Belohn. Helene-straße 25 Dth. Part.

Perdu:
2 Passports répondant aux noms de Renée et Nelly Levy. A remettre au portier de l'hôtel „Welles Ross“ contre bonne récompense.

Rot-weiß gefärbte Kasse
entlaufen. Abzug. a. Bel. Herzog. Kapellenstr. 14.

Geschäftl. Empfehlungen

Am Dienstag, den 18. Oktober 1921. Gelegenheits im

Last-Auto
v. Darmstadt nach Wiesbaden. Evtl. kann Transport nach Darmstadt übernommen werden. Richter, Wellstr. 16.

Aller Art Gepäde
befördert. Eilboten Grüne Radler. Mittelstraße 3. Telefon 1710.

Seidenlampenbirne
in jeder Größe fertig an

B. C. Wolff
elektro-techn. Werkstatt, Rautenthaler Str. 6. Reparaturen an elektr. Licht-, Kraft- u. Schwachstrom-Anlagen werden auf u. billig ausgeführt.

Schneiderin
empf. sich für Kleider u. Wäsche. Fertig auch eleg. Pampelbirne. Marie Ch. Wilhelminenstr. 2. 3.



Herbst-Schuhwaren

zu alten Preisen!
Durch unsere Millionen-Abschlüsse sind wir in der Lage noch zu alten, billigen Preisen weiter zu verkaufen.

- | | |
|---|---|
| Herrenstiefel | Damenstiefel |
| 125, 135, 145, 158, 165, 175, 185, 195, 215, 225, 250. | 85, 95, 115, 118, 125, 135, 145, 158, 165, 175, 185, 195, 210, 225. |
| Halbschuhe | Knabenstiefel |
| 58, 65, 75, 85, 95, 98, 110, 115, 125, 135, 145, 165, 175, 195. | 88, 95, 108, 115, 118, 125, 145, 150, 165, 175, 185, 195. |
| Kinderstiefel | Hauschuhe |
| 29, 36, 39, 42, 49, 58, 65, 68, 78, 85, 95, 100, 110, 125. | 12, 1 1/2, 15, 16, 18, 19, 22, 25, 26, 29, 48, 58, 65, 76. |
- Hochelegante Lackhalbschuhe** 125, 145, 175, 195, 225, 240.
la Tuttlinger Bergsteiger 125, 135, 160, 195, 215, 225, 235.
la Tuttl. Strapazierstiefel 65, 85, 95, 118, 125, 145, 160, 176.

Schuh-Kuhn Wellritzstraße 26.
Fachmännische Bedienung! Erstklassige Fabrikate!
Bequeme moderne Formen!

Verloren - Gefunden

Am 9. ds., abends, bei Ankunft im Hotel Weites Koh. bei Abladung von einer Droschke wurde ein **Reisejad** vermisst. Dringende Bitte, w. sich derl. find. mit ihm Hotel Weites Koh. Zimmer 6. gegen Belohn. auszustellen.

Demoiselle
prend des raccommodages de linge. S'adresser au Tagbl.-Verlag. Wz

Manifure!
Doris Sellmaier, Schwäbischer Str. 14. 2. am Residenz-Theater.

Manifure
Anna Rehm, Moritzstraße 17. 2. Stod.
Manifure S. Feabl, Ellenboengasse 9. 1.

Gewaschen mit

Dixin

Henkel's Seifenpulver

Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Vertreter: Th. Schultz, Kirchgasse 48.

Fahrrad: Reparaturen schnell und billig. Alle Zubeh. sind Herrngartenstr. 6.

Blitzblumen Zöfing
schmerzw. und gesund dabei! Mundgeruch verschwindet! Und dabei so billig!

solidento
die Kombella-Zahnpasta

In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und besseren Friseurgeschäften

Wiesbaden. Kolonialwaren-Geschäft

gegen Barzahlung zu kaufen ges. Großer Laden und Lagerräume Bedingung. Offerten unter A. 458 an den Tagblatt-Verlag.

Gold-, Silber- und Platin-Gegenstände	Uhren Juwelen kauft zu höchstem Preis
BOK WIESBADEN Kirchgasse 70	

Kaufe

Geschäft

gleich welcher Branche. Bedingung: Nur beste Lage der Stadt. Off. unt. T. 262 an Tagbl.-Verl.

Berschiedenes

Gehildete Dame,
alleinlebend, von hier, möchte kleine Pension od. ähnliches übernehmen. Offerten unter W. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Herr
40 Jahre, ev. Besitzer eines landw. Betriebes, geb. angen. Erscheinung, sucht Bekanntschaft einer häusl. gef. Dame mit etwas Verm. aus nur a. Fam. sw. Ehe. Off. unt. N. 456 an Tagbl.-Verl.

Ja. Angekl. Bahnbeamt.,
m. eig. Haus a. d. Land, wünscht m. e. Mädch. n. über 23 J. sw. Beirat bekannt zu werden. Erste, nichtanonyme Offerten m. Bild u. Nr. 4530 an die H. E. Eich, Wiesbaden.

Herr oder Dame
mit Kapital, um ein Exporthaus zu gründen. Nur ernsthafte Off. u. N. 457 Tagbl.-Verl.

Wer leiht
einem Geschäftsm. 4000 bis 6000 M. gegen gute Sicherh. auf kurze Zeit? Off. u. S. 265 Tagbl.-Verl.

Bitte Brief abholen.

Geschäfts-Anzeigen

Zahn-Lante
Praxis
Ranzgasse 16, im Hause Singers Nähmach.-Gesch. Sprechst. 10-12 u. 2-4, außer Samstag, nachm. u. Sonntags.

Künstliche Gebisse
aus bestem Friedensmaterial. Anfert. kleinerer Gebisse und Reparaturen an einem Tage.

Kronen und Brücken
aus starkem 22. u. 20lar. Gold, sowie aus Platin. Haltbare
Kronen
Behandlung von Zahnkrankheiten.
Kronen 5178.

Staats-theater.
Wer gibt ein Viertel-Abonnement für dauernd, plan. Parterreplatz ab? Gefl. Off. unter Z. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Staatstheater.
Bin Abnehmer v. Teil-Abonnement od. auch für ein. Vorstellung. Angeb. u. Z. 265 an Tagbl.-Verl.

Eine Strickmaschine
zu leihen oder zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. S. 263 T. Bl.

Wer kauft ausgekämmte Frauenhaare?
Off. u. H. 265 Tagbl.-Verl.

Suche
für meinen Freund
Kfm. m. gut. gef. Eink. i. St. l. neutr. Ausl. f. hier durch Ehe e. lb. verk. Frau. Ww., Witte 30r. o. Ad. u. o. leg. Anbg. jedoch t. eta. Ausst. ldd., bevoorzugt. Jülicher, vertrasto. erb. unter S. 264 an den Tagbl.-Verlag. Straß. Distr. suac

Eleg. Strickjaden
in ausgefärbten Farben, beste Qualität.
Bett-, Tisch-, Handtücher
Bettkattun, Rüstlerded.
preiswert.
G. Petri, Adelheidsstr. 37. 1 (Ede Moritzstraße).

Suche
Oberlehrer
mit Vermögen, hier in den Ferien, wünscht Bekanntschaft mit einfacerer gelunder Tochter oder Witwe, Naturfreundin, sw. Ehe. Befehle, deren vertrauliche Behandlung zugesichert wird, u. R. 260 an den Tagbl.-Verlag.

11. 19^{er} Birnenwein
schön u. hell, in jedem Quantum sof. abzugeben.
S. Jahn,
Michelsberg 10.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 9. Oktober: Privatier Heinrich Loepke, 46 J. - 10.; Witwe Christine Schroeter geb. Bod, 74 J.; Kind Otto Heimg, 5 Monate. - 11.; Witwe Ottilie Matthies geb. Matthies, 76 J.; Arbeiter Heinrich Gemmer, 90 J.; Privatier Emil Strubberg, 79 J.; Privatier Alexander Hippoldt, 81 J. - 12.; Baron angeh. Heinrich Schumann, 89 Jahre.

Eine Sammelstelle für Ludwigshafen-Oppau
befindet sich im Tagblattshaus.

BESTE TANZMUSIK IM EIGENEN HEIM! **KÜNSTLERISCHE HAUSMUSIK ZU JEDER ZEIT!**

GRÖSSTE AUSWAHL IN MUSIKAPPARATEN UND PLATTEN

ERNST SCHELLENBERG
Gr. Burgstr. 14, Tel. 622

Heute Lustiger Schwank-Abend in der **Tribüne** Eintrittspreis: **1.- bis 6.-**

8 1/2 Uhr: **Abendkasse ab 7 Uhr.**

Kasse „Wintergarten“, 10 bis 1 Uhr, Theaterkassen Rettenmayer u. Blumenthal.

Speditions-Gesellschaft Wiesbaden
G. m. b. H.
Adolfstraße 1 (an der Rheinstraße).

Umzüge in der Stadt, sowie von u. nach allen Orten. Versicherung geg. Feuer, Diebst., Abhandenk., Plünderung.

Lagerung von Möbeln und Gütern. Speditionen aller Art. 802

Verpackung von Glas, Porzellan u. Kunstsachen. An- u. Abfuhr von Waggons.

Lastfuhrwerk, Lieferung von Sand u. Kies, Gartenkies.

Kinephon
Taanusstraße 1. Nahe Kochbrunnen.

Schiffe und Menschen
großer Abenteuer-Roman aus Singapore
6 Akte, von Karl Figdor,
dem Verfasser von „Herrin der Welt“
Hauptdarsteller:
Egede Nissen
Otto Gebühr
Kurt Vespermann

Liebe auf Rollschuhen urfideler Schwank.

Zwangsinnung der Damenschneider u. -Schneiderinnen, Wiesbaden.

Der geehrten Kundschaft zur gefälligen Notiznahme, daß wir durch Steigerung der Arbeitslöhne und Materialien gezwungen sind, unsere Preise entsprechend zu erhöhen.

Der Vorstand.

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. :: Telephone 6137.

Das interessante Doppel-Programm!

Die Nacht der Einbrecher.
Amerikanische Komödie in 6 Akten.
In den Hauptrollen:
Aud Egede Nissen, Rudolf Lettinger und Paul Richter.

Die kleine Dagmar.
Schauspiel in 5 Akten.
Erstklassige Darsteller:
Albert Bassermann
Grete Reinwald
Margarete Kupfer.

Spielzeit: 8-10 1/2 Uhr. Gewöhnliche Eintrittspreise.

Roula u. Joka

Dem verehrten Publikum u. im besonderen den Herren Hoteliers u. Restaurateurs zur höf. Mitteilung, daß meine „Roula- und Joka“-Tische jetzt im **Separaten Salon** Webergasse 8, 1 ausgestellt sind. Besichtigung 4-6 nachm. und 8³⁰-11³⁰ abends.

F. & E. PANKOW.

Handkoffer,
Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis
naies Portemonnais größter Auswahl. 886
A. Letschert, Faulbrunnenstr. 10.

Atlantic-Diele
(früher: „Nonnenhof“)

Original-Alexander-Jazz!
Täglich 5 Uhr: **Tango!**
:: Abendbetrieb ab 8 1/2 Uhr. ::

Im Café täglich nachmittags und abends:
Künstler-Konzerte.

Sennerei

Sennerei

Die führende Bayerische Tafel-Margarine

VEREINIGTE MARGARINERWERKE NÜRNBERG
VORM. HOCH LANG & SÖHNE VORM. SALES & WOHL

Vertretung u. Fabrikniederlage Gust. Ahrens, Kaiser-Friedr.-Ring 47. Tel. 6949.

Urania
Bleichstr. 30. Bleichstr. 30.

Letzter Tag. Zwei Erst-Aufführungen!

Jimmy Weller
(Der Mann, der alle Welt bestiehlt).
Sensations-Kriminalfilm in 4 Akten.
Hauptdarsteller:
Ernst Dernburg Karl Platen Grete Weixler.
Der Original Amerikanische Wild-West-Film
Am Marterpfahl.
Wild-West-Abenteuer in 6 Akten.

Walhalla-Restaurant.
Sensations-Gastspiel
der
Oberschlesischen Bauernkapelle
unter Leitung des Stadtpfeifers Feist v. Zolterberg.

Schweidnitzer Kellerfest
mit heißen Breslauer Würst'ln.

Eintritt freil!

Walhalla

Victor Janson
Jacob Tiedtke
Albert Paullig.

„Ossi Oswald“
in ihrer neuesten Lustspiel:
Amor am Steuer.
5 lustige Akte von Erich Schönfelder.

Maciste
der Mann des Schreckens.
Großer Abenteuerfilm in 5 Akten
mit dem **stärksten Mann der Welt**
in der Hauptrolle.

Korbmöbel
aller Art eig. Anfertigung
empfiehlt
Jos. Mohren
9 Rümmerberg 9
Denniglon's F63

Schwarzfarbe „Julco“
färbt a. schönst. u. haltbarst.
blond, braun, schwarz. Unschädlich!
Schloß-Drogerie,
Drogerie Bade,
Parfümerie Miltstätter.

GILKA-QUALITÄTS-LIKÖRE
SEIT 1856 WELTBEKANNT
Generalvertreter: J. Krauss, Frankfurt a/M.
Bettinastraße 23.

ODEON Kirchgasse 15

Das große Sittengemälde
aus Berlin W. 10 Akten:
in
I. Teil „Lilly“ II. Teil „Lilly's Ehe“
Hauptdarsteller: **Mia Pankau,**
Leopoldine Konstantin,
Reinhold Schünzel,
nach dem bekannt. Roman v. Jolanthe Marès.

Kammer- Lichtspiele
Mauritiusstr. 12.

Der beste **Harry Piel-Film.**
Der Verächter des Todes.
Abenteuer-Film in 6 Akten
mit **Harry Piel.**
Wenn Du denkst
Du hast'n.
Humor. Schattenbilder
Kleine Eintrittspreise:
1.50 bis 3.75 Mk.

RHENANIA
Schwalbacher Str. 57.

Heute:
Mit Büchse und Lasso.
III. Teil:
Gegen Haß und Neid.

ATLANTIC-TANZ-CABARET
Kirchgasse 15
Telephon 485

PREMIERE

SONNABEND
den 15. Oktober
abends 8 Uhr.

Devacuin
Borbers
empfehlen den Stillstand.

Schützenhof-Apotheke,
Langgasse 11. 1003

Ankunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz,
über uns. tausendf. bew.,
pat. gesch. Hörtrömmeln. Be-
quem u. unsichtb. zu trag.
Glanz. Anerkenn. Sanisver-
sand Dr. med. Lauterbach & Co.,
München A 47, Theresienstr. 8.

Park-Kabarett
Wilhelmstr. 38
WIESBADEN.
Erstkl. konzess.
Kleinkunst-Spiele.

Ab 8 Uhr abends
das Okt.-Weltstadt-Programm

La Carina, Vorp.-Kunstl.
Grete Godlewski
in ihren Tanz-Schöpf.
Walt. Wichard, Grotesk-K.
Hedw. Willestrand, Sängerin
Erich Brauer, Com. rencler
Paul Lanzig, Zauberer
Renard & Caspa y, Tanzd.
Heinr. Prasch, Bayr. Hum.
Gerda Heim, Grot.-T.
Willy Overzier, Lieder z. L.
Mila Endresser
die fein pik. Vortr.-K.

Dr. Aljos
d. Satirik. am Harmon.

Nach dem Kabarett be-
suche man die **PARK-BAR**
und die **PARK-DIELE.**

Theater
Staats-Theater.
Freitag, 14. Oktober.
4. Vorstellung Wagners
„Parsifal“.
Romödie in 5 Akten von Wagner
Schaub.

Frau Olga, Uraffe Reuber
Prof. Higgins, L. S. W. Busch
Wfr. Doolittle, Max Anderson
Olga, J. Lechter, Olga Andri
Frau Quersford Hill, W. And
Clara, Ihre „Selge Reuber“
Friedr. Amber, Karl S. Esch
Oberst Viderling, Gust. Sch
Frau Pearce, W. Doppelha
Ein Hummer, Hans Bern
Der festsitzliche Zuhauer
Guido Lehmann
Ein Stubenmädchen, W. Sch
Nach dem 2. Akt 10 Min. Pause
Anfang 7, Ende nach 9.45 Uhr

Rathaus-Konzerte
Freitag, 14. Oktober.
Nachmittags 4 bis 5.30 Uhr.
Ausgeführt vom Wiesbadener
Blas-Orchester.
Leitung: Kapellmeister
W. Haberland.

1. Ouvertüre zur Oper „Leichte Kavallerie“ von F. v. Suppé.
2. Der Rose Hochzeitsmarsch Charakterstück von Johann Strauss.
3. Fantasie aus der Oper „Traviata“ von G. Verdi.
4. An der schönen blauen Donau, Walzer von Johann Strauss.
5. Ouvertüre zur Op. „Martha“ von F. v. Flotow.
6. Zug der Frauen zum Münster aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.
7. Korallenklippen, Marsch von F. Lehár.
8. Fantasie aus C. M. v. Weber „Oberon“ von Rosenkranz.

Abends 7.30 Uhr im großen Saal:
I. Cyklus-Konzert.
Leitung: C. Schuricht, städt. Musikdirektor.
Orchester: Städt. Kurorehebe-Orchestra.
Beethoven: Symphonie Nr. 7. und 7.